



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

508 (30.10.1936) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-277387](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-277387)

Das Frauenradies

rechtvolle, neue Operette... schönen Frauen und... merdend Musik von... ERT STOLZ

IVERSUM

SUM

1. Nov. 11 30 mittags 11 30

der-Vorführung

neue Kriegsfilm

neue Granaten

erben, und im letzten Tages entsinnen sich... brennende Flug... Fesselballons werden... schwächer und werden... Dörfer und Städte... Asche.

werfer

engewehrte

er Kaliber

0.70, 0.90, 1.00 mm Vorverkauf Ufahnen!

teigerungen

30. Oktober 1936... 31. Oktober 1936...

einbebozlicher.

LA

Montag!

Müller

Jugo

hlbrück

mann

0 8.20

Hafentreibzbonner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15, Fernspr.-Zentral-Nr. 354 21. Das „Hafentreibzbonner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreis: Drei Haus monatl. 2.20 RM, u. 50 RM. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM, (einschl. 63,8 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Beleggeld. Ausgabe B ersch. wöchentlich 7mal. Bezugspreis: Drei Haus monatl. 1.70 RM, u. 30 RM. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM, (einschl. 49,28 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Beleggeld. Ist die Zeitung am Erscheinort (auch d. bdd. Gewalt) verbindl. besteht kein Anspr. auf Entschädigung.



Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Wochenausgabe: Die 12spalt. Wochenausgabe im Zertitel 45 Pf. Schwinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Wochenausgabe im Zertitel 4 Pf. Die 4spalt. Wochenausgabe im Zertitel 18 Pf. Bei Wiederholung nachstehend gemäß Preisliste, Zahlung der Anzeigenannahme: Frühauflage 18 Uhr, Abendauflage 12.30 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R 3, 14/15, Fernspr.-Zentral-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim, Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postfachkonto: Ludwigsbühl 4960. Verlagort Mannheim.

Abend-Ausgabe A 6. Jahrgang MANNHEIM Nummer 508 Freitag, 30. Oktober 1936

37 000 Hafenarbeiter in USA im Ausstand

Handelsverkehr am Pazifik lahmgelegt / Für Zehntausende von Dollars täglicher Schaden

Vor Sympathiestreiks im Westen

San Franzisko, 30. Oktober. (H.B.-Bunt.) In der amerikanischen Öffentlichkeit beschäftigt man sich in den vergangenen Tagen immer mehr mit dem drohenden Streik der Hafenarbeiter an der Pazifikküste. Da ungeheure Werte auf dem Spiel stehen, bemühte man sich eifrig, durch Schlichtungsverhandlungen dem Streik zuvorzukommen. Die Bemühungen waren nicht von Erfolg gekrönt: Der Streik ist am Freitagvormittag ausgebrochen. Über 200 Schiffe, davon allein in der Bucht von San Franzisko 40, liegen still. Der Warenverkehr von 300 000 Tonnen, die täglich in den Häfen der Küste verladen werden, ist unterbrochen. Außer den Hafenarbeitern sind in San Franzisko noch 800 Speicherarbeiter in den Ausstand getreten, wodurch die großen

Mühlen, Lebensmittelspeicher und Eislagerhäuser in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Der durch den Streik entstehende Sachschaden dürfte täglich Zehntausende von Dollars betragen. Es besteht die Gefahr, daß sich der Hafenarbeiterstreik nicht nur auf die Atlantikhäfen, sondern auch auf die Häfen im Golf von Mexiko ausdehnt, da die Hafenarbeitergewerkschaft in New Orleans ebenfalls den Sympathiestreik angekündigt hat. Der Streik, der insgesamt 37 000 Arbeiter erfasst, dürfte den gesamten Schiffsverkehr an der Westküste der Vereinigten Staaten stilllegen, zumal die Wahrscheinlichkeit besteht, daß sich der Streik auch auf die Matrosen der amerikanischen Handelsschifffahrt ausdehnen wird.



Der Führer gratuliert Reichsminister Dr. Goebbels. Weibsbild (M) Der Führer, Frau Goebbels, Reichsminister Dr. Goebbels und Generalintendant Wilhelm Rode beim Empfang im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda aus Anlaß des 39. Geburtstages und des zehnjährigen Gedenktages des Reichsministers Dr. Goebbels.

Für Lopez ein — Sowjetgeneral

Salamanca, 30. Oktober. Der Heeresbericht aus dem Hauptquartier des Oberbefehlshabers in Salamanca meldet, daß rote Milizen, unterstützt von 40 sowjetrussischen und auch von sowjetrussischer Mannschaft geführten Tanks, am Frontabschnitt Torrejones und Seseña südwestlich von Madrid einen Gegenangriff versucht haben. Die roten Horden mit ihren sowjetrussischen Kumpanen wurden in die Flucht geschlagen und hinterließen Hunderte von Toten. Drei sowjetrussische Tanks wurden von den Nationalen erbeutet.

und seine Befehle daher nur mit Hilfe seiner Sekretärin — ebenfalls einer Russin — die aber Spanisch konnte, habe übermitteln können.

„Hungermärsch“ auf London

Die Erfolgsaussichten sind denkbar gering. EP. London, 30. Okt. (Via. Reda.) In den nächsten Tagen marschieren die ersten Gruppen der Teilnehmer an den sogenannten Hungermärschen aus allen Teilen Englands auf die englische Hauptstadt, um dort gegen das „Geld und den Hunger“ zu demonstrieren. Man rechnet, daß die Gesamtzahl der „Hungermärscher“ 2000 betragen wird. Die meisten Hungermärscher kommen aus den Bergwerks-

revieren. Sie werden von den 200 Rundgebern aus Jarrow in der Grafschaft Durham, wo sich große Schiffsverwerften und Kohlenbergwerke befinden und das als besonders schwer betroffenes Notstandsgebiet gilt, angeführt. In dem Hungermärschzug befindet sich auch eine Gruppe, die nur aus Blinden besteht.

Die Erfolgsaussichten der Hungermärscher, deren Protest sich in erster Linie gegen den Bedürftigkeitsnachweis bei der Arbeitslosenversicherung wendet, sind in London sehr gering. Weder von einem Minister noch im Unterhaus wird eine Abordnung empfangen werden. Dagegen entziehen für die Polizei erhebliche Schwierigkeiten denn, wie man sich erinnert, haben die Hungermärsche auf London im Jahre 1932 eine große Reihe von Zusammenstößen und Unruhen hervorgerufen.

Ribbentrop bei Eduard VIII.

Das Beglaubigungsschreiben überreicht. London, 30. Oktober. (H.B.-Bunt.) König Eduard VIII. empfing am Freitagvormittag Botschafter von Ribbentrop zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens.

In Begleitung des Botschafters befanden sich Gesandter Wozemann, Botschaftsrat Fürst Bismarck, Legationsrat Bielsfeld, Legationsrat Freiherr Marschall von Bieberstein, Legationssekretär Dr. Kordt sowie der Militärattache General Gehr von Schweppenburg, der Marineattache Kontradmiral Wagner und der Luftfahrtattache General der Flieger Wenninger.

Wieder Straßenschlacht in Paris

Kommunisten „durchsuchen“ Feuerkreuzler nach Waffen

Paris, 30. Oktober. Die französische Sozialpartei des Oberhaupten de la Rocque hatte am Donnerstag in der Vorortstadt von Paris Choisy-le-Roi eine Versammlung angesetzt, die von mehr als 1000 Personen besucht war. Etwa die gleiche Anzahl Kommunisten hatte sich vor dem Versammlungsort zu Gegenkundgebungen eingefunden und das Gebäude vollständig umzingelt. Bei Schluß der Veranstaltung kam es dann zu Schlägereien, wobei auch mehrere Personen verletzt wurden. Die roten Banden gingen dazu über, die Mitglieder der Sozialpartei — wie sie erklärten — „auf Waffen zu durchsuchen“.

d. h. in Wirklichkeit auf das Abseits zu mißhandeln. Etwa 200 Anhänger der Sozialpartei begaben sich schließlich zu einer Garage, um ihre Kraftfahrzeuge abzuholen, die sie dort untergestellt hatten. Auch die Garage wurde sofort von den verfolgenden Kommunisten umzingelt, und erst als mehr als 1000 Mann Mobiler Garde von Paris herbeigeleitet waren, gelang es, die roten Unruhestifter zu zerstreuen, die unter Anführung des kommunistischen Abgeordneten Cornavin standen. Rund zehn Kommunisten sollen festgenommen worden sein.

Nationale Flieger haben am Donnerstag erneut Madrid mit Bomben belegt, so besonders den Südbahnhof, gerade als mehrere Züge mit roten Milizen an die Front abfahren sollten.

Vor einer Rede des Duce

Der Staatsbesuch in Mailand. Rom, 30. Oktober. (H.B.-Bunt.)

Mussolini kam Freitagvormittag zu dem angekündigten Staatsbesuch in Mailand an. Vom Bahnhof aus fuhr Mussolini, im Kraftwagen aufrecht stehend, durch die mit Fahnen, Wimpeln und Umschriftbändern reich geschmückten Straßen in das Sforza-Kastell. Auf dem 5 Kilometer langen Wege durch die Hauptstraßen der Stadt hatten sich Tausende, und aber Tausende eingefunden, um Mussolini in der Stadt, von wo die faschistische Revolution ihren Ausgang genommen hat, zu begrüßen. Im großen Hof des Kastells empfing Mussolini die Kämpfer des Marsches auf Rom, die Heimkehrer aus dem afrikanischen Feldzuge und die Behördenvertreter. Anschließend besah er sich zur Ausstellung für dekorative Kunst und zur Mailänder Automobilausstellung. Am Sonntag um 16 Uhr wird Mussolini in Mailand eine große Rede halten.

Freiwillige Helfer an die Front!

Das größte Hilfswerk aller Zeiten braucht euere Arbeitskraft / Kameradschaft überwindet alle Not

Nicht einfach ist es für einen Menschen, der jahrzehntelang Tag für Tag im Dienst stand und seine Pflicht erfüllte, sich plötzlich umzukehren und darüber nachzudenken zu müssen, wie er am besten die acht Stunden ausfüllt, die er früher im Büro oder sonstwo im Dienst verbrachte. War manche noch im Vollbesitz ihrer Arbeitskraft befindliche Volksgenossen, müssen wegen Erreichung der Altersgrenze in Ruhestand treten, obgleich sie noch so gerne gearbeitet hätten. Man kann es verstehen, wenn bei diesen Volksgenossen immer wieder der Wunsch grübelt wird, eine lohnende Nebenbeschäftigung zu finden. Man möchte wohl den Ruhestand genießen, aber einige Stunden dennoch einer nützbringenden Nebenbeschäftigung zuwenden, denn es ist ja ganz natürlich, daß ein Tag ohne Zielsetzung und ein Leben ohne Aufgabe langweilig sein muß.

Wir wissen lohnende Nebenbeschäftigungen

Wir können es nicht verstehen, wie es möglich ist, sich wegen einer Nebenbeschäftigung den Kopf zu zerbrechen. Gibt es doch so viele Möglichkeiten, sich zu betätigen und sich nützlich zu machen. Die Beamten im Ruhestand und die anderen pensionierten Volksgenossen brauchen nicht den ganzen Bekanntenkreis in Alarmzustand versetzen, um eine Nebenbeschäftigung aufzutreiben und es ist auch nicht notwendig, in der Zeitung ein Inserat unterzubringen: „Beamter im Ruhestand sucht für einige Stunden im Tag Nebenbeschäftigung“.

Das ganze deutsche Volk ist zur Überwindung der Not aufgerufen, an deren Beseitigung jeder Volksgenosse mithelfen muß. Das deutsche Volk hat erst jetzt wieder gezeigt und wird es auch weiterhin beweisen, daß es nicht nur Spenden will, sondern daß gar viele Volksgenossen fest entschlossen sind, wirkliche Opfer zu bringen. Das Geld, das mancher Deutsche mit geringem Einkommen für denjenigen Volksgenossen spendet, dem es noch schlechter geht, ist keine Spende, sondern ein Opfer, das nicht hoch genug gewertet werden kann. Es ist aber nicht nur damit getan, daß Geldbeträge und Sachspenden zusammenkommen, sondern es müssen diese Dinge auch verwaltet und verteilt werden, wie es ja ebenfalls erforderlich ist, die Bedürftigen zu betreuen.

Gar viele Hände müssen sich rühren, um die Notleidenden zu betreuen oder die für diese Notleidenden bestimmten Sachen so zu verwalten, daß eine gerechte Verteilung möglich ist. Es sind aber noch viel zu wenig Volksgenossen, die sich für die Betreuung zur Verfügung stellen und die auf diese Weise ihren Opfergeist beweisen. Noch mancher Helfer wird gebraucht und wenn es nur für einige wenige Stunden ist, die oft auch ein Berufstätiger aufbringen kann. Wie wäre es, wenn sich jetzt alle Beamten im Ruhestand melden würden, die bisher vergeblich nach einer Nebenbeschäftigung Ausschau gehalten haben? Im Dienste des Winterhilfswerks gibt es so viele Betätigungsmöglichkeiten, daß Langeweile ein unbekannter Begriff wird!

Wenn in Zukunft jemand eine Nebenbeschäftigung sucht, dann empfehlen wir diesem „Arbeitsuchter“ das Beispiel jenes Beamten vor Augen zu halten, der im Ruhestand lebend — seine volle Arbeitskraft der NS-Volkswohlfahrt zur Verfügung ge-

stellt hat und Tag für Tag als Ortsamtsleiter seine Pflichten erfüllt. Selbstverständlich geschieht das ehrenamtlich, denn er erhält ja sein Ruhestandsgeld, das sein Auskommen ermöglicht. Seine Arbeitskraft steht aber im Dienste der Gemeinschaft. Er weiß: Kameradschaft überwindet die Not!

Notleidende helfen ihren notleidenden Volksgenossen

Eine noch aus der Systemzeit übernommene Auffassung ist es, zu glauben, daß man den Notleidenden helfen müsse, ohne eine Gegenleistung verlangen zu dürfen. Der Gedanke „wir müssen unterstützt werden“ spukt auch heute noch in manchen Köpfen. Gewiß, das deutsche Volk in seiner Gesamtheit hilft den notleidenden Volksgenossen, ohne von diesen

das zu bieten, was ihm das Volk in seiner Gesamtheit gibt.

Man könnte manches hohe Lob von der freiwilligen Hilfsbereitschaft singen und manche Geschichte von der Kameradschaft erzählen, durch die viele Not überwunden wird. Immer wieder zeigt es sich, daß es meist die Bedürftigsten unserer Volksgenossen und die verächtlichen Armen sind, die den Geist der Zeit begriffen haben und die wissen, um was es geht. Da war ein Bedürftiger, dem man nicht sofort alle Wünsche erfüllen konnte und der deswegen ziemlich ungehalten wurde. Sechs Jahre Arbeitslosigkeit hatten den Mann zermürbt, der ja nicht unterstügt sein wollte, sondern der sich nach Arbeit sehnte. Und als der Mann sah, daß ihm und seiner Familie so viel geholfen wurde, wie dies nur irgendwie möglich war, stellte er sich zur freiwilligen Arbeit zur Verfügung, zu

wenn jemand für etwas geradesehen kann, dann braucht er ja nichts zu befürchten. Allerdings müssen die vorgebrachten Einwände in jeder Hinsicht hieb- und stichfest sein!

Wenn man schon irgendeiner Anzeige nachging und feststellen wollte, ob an den Verdächtigungen etwas Wahres ist, dann mußte man in jedem Falle zu dem Ergebnis kommen, daß der Reiz zu haltlosen Verdächtigungen geführt hat. Da hieß es einmal, daß ein vom WSW betreuter Volksgenosse die Betreuung gar nicht notwendig habe, da er einen Garten besitze, aus dem er erheblichen Nutzen ziehe. Bei der Nachprüfung stellte sich heraus, daß es sich um einen hoch in den siebziger Jahren stehenden wirklich armen Volksgenossen handelte, der gerade noch die Kraft aufbrachte, ein auf einem Bauplatz gelegenes kleines Gärtchen zu bewirtschaften, das seine einzige Freude war. Dieses Gärtchen hatte solche „Ausmaße“, daß man von dem Ertrag nicht einmal eine kleine Familie ernähren konnte, geschweige denn einen Handel zu betreiben. Nun scheint der Mann einmal einen Krauttopf einer bekannten Familie gegeben zu haben und schon meldeten sich die Reider; der Mann betreibt einen schwinghaften Handel.

Eine seit sieben Jahren bettlägerige Frau, die eine ständige Pflege bedarf, kann natürlich die zugewiesenen Lebensmittel nicht selbst abholen und so läßt man die Sachen durch andere Betreute in das Haus bringen. Schon sind auch hier die Reider zur Stelle und sprechen von „Verschieben“.

Nur Bedürftige werden betreut

Es kann nicht oft genug wiederholt werden, daß das Winterhilfswerk nur wirklich Bedürftige betreut und daß man jeden einzelnen Antrag sehr genau prüft, ehe man ihm statigibt. Der Außenstehende kann oft nicht das richtige Urteil fällen, da er meist die Zusammenhänge nicht kennt. In vielen Fällen sind manche Menschen sehr rasch bei der Hand und erklären, so lange nichts mehr spenden zu wollen, so lange dieser oder jener Betreute etwas von der Winterhilfe erhält. Diese Menschen, die nicht wert sind, Volksgenossen genannt zu werden, haben offenbar noch nichts von der Kameradschaft gehört, durch die die Not überwunden werden kann.

Wir alle, die wir wissen, um was es geht und die wir erkennen, was das Winterhilfswerk für das deutsche Volk bedeutet, können hier eine große Aufgabe erfüllen. Wenn es jemand erzählt, daß ein Volksgenosse zu Unrecht vom WSW betreut wird, dann müssen wir diesen Menschen bei seinem Wort packen und ihn auffordern, sofort mit uns zu der zuständigen Stelle zu gehen, um dort das zu wiederholen, was er uns vorgetragen hat. Weigert er sich, dann wissen wir sofort, was wir von ihm zu halten haben und wir haben auch die Pflicht, ihm ordentlich die Meinung zu sagen.

Erfreulicherweise sind ja solche Reider und Schwäher in der Minderzahl. Ihre Verleumdungen müssen an dem großen Werk abprallen, für das das ganze deutsche Volk einsteht. Die Aufgabe, die jedem einzelnen von uns zufällt, ist die, auch die wenigen Reider und Schwäher davon zu überzeugen, daß die Kameradschaft die Not überwindet und daß es bestimmt kein schlechtes Werk sein kann, an dem ein ganzes Volk mitarbeitet — mit Ausnahme derer, die immer noch nicht den Reiz überwinden konnten. Zeigen wir ihnen: die Kameradschaft überwindet die Not!

Hans Jütte.



Alle helfen — niemand will zurückstehen!

zu fordern, für die Beihilfe etwas zu arbeiten. Aber freiwillige Helfer kann man immer brauchen! Diese freiwilligen Helfer sind erfreulicherweise vorhanden, wenn auch nicht in solchem Umfange, wie man diese gerne sehen würde und vor allem wie man sie benötigt, um die riesige Arbeit bewältigen zu können. Oft sind es nur Kleinigkeiten, die es zu erledigen gibt und wenn dann ein Botengang oder etwas ähnliches von einem der Betreuten freiwillig übernommen wird, dann freut man sich um so mehr. Hat doch dieser Volksgenosse gezeigt, daß er als Notleidender bereit ist, im Dienste seiner notleidenden Volksgenossen etwas zu arbeiten und so eine kleine Gegenleistung für

einer Arbeit, für die er nicht entlohnt wurde. War doch diese Arbeit für die ebenfalls notleidenden Volksgenossen, für die man jede eingehende Spende brauchte. Später konnte dieser Mann für einige Monate in den Arbeitsprozess eingegliedert und auf einen Platz gestellt werden, auf dem er arbeiten und verdienen durfte. Inzwischen ist er wieder arbeitslos geworden und sein erster Gang war zur NS-Volkswohlfahrt, um sich dort wieder zur Verfügung zu stellen, obgleich er weiß, daß er hier keine Gegenleistung zu erwarten hat. Kameradschaft in der Not; gar mancher Volksgenosse könnte sich hieran ein Beispiel nehmen, denn nur die Kameradschaft überwindet die Not!

Gegen den Neid in der Kameradschaft

Für uns Deutsche darf es nur noch eines geben: Kameradschaft. Diese Kameradschaft ist es auch, die uns zu immer größeren Leistungen befähigt und die für uns alle eine Selbstverständlichkeit sein muß. Einen Reiz

kennt diese Kameradschaft nicht und gerade der Reiz ist es, der hier und da noch vorhanden ist. Es lohnt sich eigentlich kaum, sich mit den Menschen zu befassen, die den Reiz noch im Herzen tragen. Für sie kann es nichts anderes als nur die Verachtung geben. Wir müssen uns aber etwas mit den Reibern beschäftigen, weil sie ihren Reiz in die Kameradschaft zu tragen versuchen und immer wieder sich um Dinge kümmern, die sie nichts angehen. Diese Reider sind es auch, die an die zuständigen Stellen der NS-Volkswohlfahrt meist anonyme Briefe schreiben und darin zum Ausdruck bringen, daß dieser oder jener vom Winterhilfswerk Betreute zu Unrecht das Winterhilfswerk in Anspruch nehmen würde. In den meisten Fällen wird behauptet, daß der betreffende Betreute in so guten Verhältnissen lebe, daß er es gar nicht notwendig habe, eine Beihilfe zu erhalten.

Laßt unsere notleidenden Volksgenossen in Frieden!

Gar oft schon wurde gesagt, wie niederträchtig es ist, einen Mitmenschen zu denunzieren und dabei sich selbst als Unbekannter im Hintergrund zu halten. Der größte Lump im ganzen Land, bleibt nach wie vor der Denunziant, um es ist selbstverständlich, daß anonyme Briefe ohne Nachprüfung dem Papierkorb anvertraut werden. Wer glaubt, daß ein vom Winterhilfswerk Betreuter zu Unrecht eine Unterstützung erhält, der muß den Mut haben, diese Sache persönlich vorzubringen. Mut hierzu ist eigentlich gar nicht erforderlich, denn



Werde Mitglied der N.S.D.



... Und keiner wird vergessen werden

Eine neue Sendung Kartoffeln für die Betreuten des Winterhilfswerks trifft in Mannheim ein HB-Bildarchiv (2)

Segelflieger kreisen über den Tannen des Schwarzwaldes

Ein Flugtag auf der „Badischen Rhön“ / Fahrt zum Segelfluglager Hütten-Rüttehof am Hohenwald

Können Sie sich in einer halben Stunde fertig machen zur Abfahrt nach dem Segelfluglager auf dem Hohenwald? Es herrscht ausgezeichnetes Flugwetter! Diese fernmündliche Anfrage im Auftrage der Flugleitung wurde freudigen Herzens bejaht, und kurze Zeit später brachten uns ein Kraftwagen in raschem Tempo von Schopfheim erreicht, und in mäßiger Steigung ging es auf der Landstraße nach Wehr-Säckingen über die Paghöhe des Dinkelsberges. Ein überraschender Anblick tat sich plötzlich auf. Der steile Weithang des Hohenwaldes zeigte sich in seiner ganzen imponierenden Höhe und Länge: 500 bis 600 Meter erheben sich die bewaldeten Hänge über dem Talgrund der Wehra. Mit gespannten Nerven blickten wir zur Höhe, wo der Startplatz liegen muß. Da, hoch über den dunklen Tannen tauchte eine Maschine auf, wunderbar ruhig lag sie in der Luft und zog ihre Kreise, bis sie nach wenigen Minuten unseren Blicken wieder entschwunden war. Endlich war der Rüttehof erreicht. Großer Betrieb zeigte an, daß hier etwas Besonderes los war. Da standen große Transporthäfen, auf denen die Maschinen heraufgebracht worden waren, es wurde gehämmert, geklopft und geschraubt, die Flügel wurden aufmontiert, die Verspannung und das Gerippe der Flügel nochmals genau überprüft. Neben zwei „Zwölf-Meter-Boalings“ stand ein schnittiger eleganter „Grunau-Baby“, ein „Kolle“ mit geschweiften Flügeln und ein „Rhön-Buffard“ von silbergrauer Farbe.

zur Landung. Nachdem auch diese geglückt war die C-Prüfung mit bestem Erfolg bestanden, und der glückliche Brüllling, die Spannung noch deutlich am Gesicht abzulesen, nahm voller Stolz die Glückwünsche seiner hinzueilenden Kameraden entgegen.

Ueberhaupt das Landen! Es ist eine Wissenschaft für sich, die schon von Anfang an gründlich studiert sein will, denn leicht ist Bruch gemacht, wenn die Maschine sehr unsanft aufsetzt. Doch mit den Erfahrungen wächst auch die Sicherheit, und guten Segelfliegern passiert nur selten ein Mißgeschick.

Ein C-Prüfling nach dem anderen startete. Besonders schön ist der Anblick, wenn zwei oder drei Maschinen gleichzeitig in der Luft sind. Immer wieder fesselt den Zuschauer das herrliche lautlose Dahinschweben, und nur dann, wenn eine Maschine gerade über dem Startplatz in Gegenwind steht, hört man den Wind in den Drähten rauschen.

Entdeckung der „Badischen Rhön“

Der 10. Februar 1935 ist der Geburtstag des Segelfluges hier oben am Weithang des

Hohenwaldes, dessen hervorragende Eignung für Leistungsflüge Fluglehrer Zahner auf einem kurzen Erprobungsflug sofort erkannte. In durchschnittlicher Höhe von 800 bis 900 Meter zieht sich der Hang in einer Länge von acht Kilometern von Hütten-Rüttehof bis zum Gagberg bei Säckingen. Auf der Höhe finden sich überall ausgezeichnete Landungsmöglichkeiten, und der kräftige Aufwind, bedingt durch den heißen Abfall nach Westen, schafft auch bei nur mäßigen Winden ausreichende Flugmöglichkeiten. Startüberrückungen von 800, ja bis 1000 Meter sind keine Seltenheiten, und noch in guter Erinnerung ist der sechsstündige Langstreckenflug Zahners bis nach Erzringen bei Waldshut im Juli d. J. An jedem Wochenende ziehen bei gutem Flugwetter die Jungflieger nach oben, und es ist eine rechte Freude, die frischen Jungen bei der Arbeit zu sehen, die Idealismus für die schöne Segelfliegerei und echter Kameradschaftsgeist eng verbindet. — Vieles gibt es hier oben noch zu tun. Vor allem fehlt noch ein Fliegerclub, ist aber erst mal eine Halle erforderlich, dann sind die Bedingungen für einen weiteren kräftigen Aufschwung der Kunst des Segelfluges in unserer Südwestmark gegeben.

Der neuen Heimat im Osten entgegen

Wieder fuhren badische Bauern nach dem Siedlungsland in der Kurmark

(Eigener Drahtbericht des „Hafentreibbanners“)

* Karlsruhe, 30. Okt. Im Wartesaal des Karlsruher Hauptbahnhofes sah man am Donnerstagsabend eine Anzahl badischer Bauern für eine größere Reise ausgerüstet, das Gepäck mit heimatlischen Tannenzweigen geschmückt. Es waren drei junge Bauernfamilien, zwei aus Weisenheim und eine aus Ruff bei Lahr, die die Fahrt nach Chursdorf in der Kurmark antraten sowie eine Gruppe von 16 Bauern und Bäuerinnen, die in Sachsen die Stellen beschließen werden, die sie später übernehmen wollen. Es sind fast sämtliche Kleinlandwirte, die die heimatlische Scholle wegen der zu starken Ernteerleichterung nicht mehr ernährt.

Sie tun diesen großen entscheidenden Schritt in guter Zuversicht, denn sie geben nicht einer dunklen, ungewissen Zukunft entgegen, wie die Auswanderer, die in früheren Jahrzehnten zu Tausenden nach Uebersee oder noch früher in die Einöden Nordlands gingen, wo sie die härteste Winterarbeit im fremden Boden leisten mußten und dann gänzlich verloren gingen oder gar, wie die Volgadeutschen, durch Terror zugrunde gingen. Sie verlassen nicht ihr Vaterland, wie jene Auswandererscharen, die ihre „Landsväter“ oft gern ziehen ließen, um nur der Unbequemlichkeit entgehen zu sein.

Die Landesbauernschaft Baden nimmt sich der Bauern, die im deutschen Osten siedeln wollen, auf allen Wegen an. Sie berät die Siedlungswilligen, sie hilft ihnen, damit sie ihre Liegenschaften vorteilhaft verkaufen und aus dem Erlös das Kapital für den Umzug und die verhältnismäßig geringe Anzahlung gewinnen. Das Restkapital wird durch das Reich kreditiert und im Verlauf von einigen Jahren verzinst und getilgt. Die ganzen Formalitäten zum Transport von Hausrat und Vieh — von letzterem wird nur das Notwendigste für den Uebergang mitgenommen, sofern es an der neuen Stelle nicht schon zu haben ist — die Fahrkarten, alles wird besorgt.

Und dann ziehen sie nicht in eine unbekannte Wildnis. Keiner zieht auf einer Stelle auf, die er nicht vorher bei einer Besichtigungsfahrt gründlich angesehen hat. Land, Haus und Hof warten auf ihren neuen Besitzer. Alles, was am Anfang notwendig ist, wurde an Ort und Stelle vorbereitet. Auf dem durch die Landesbauernschaft aufgekauften Gut wurde eine Zwischenwirtschaft eingeschaltet. Die daraus gezogenen Erntevorräte oder die bestellten Felder werden dann den neuen Besitzern zugewiesen. Freilich erwartet sie dort harte Arbeit. Die sind sie aber von Kindesbeinen an gewohnt. Es sind durchwegs tüchtige Leute, dafür sorgt die gründliche Auswahl.

Sie kommen auch nicht unter „lauter Fremde“. Die Bauernfamilien, die nach Chursdorf gehen, finden in der Nachbarschaft schon badische Landsleute, die im Jahre 1933 dort angesiedelt wurden und die ihnen als gute Nachbarn helfen.

Schon bei der Ankunft im Bahnhof Chursdorf am Freitagmorgen erwarten sie die Wagen der Gutsverwaltung, die sie mit ihrer Habe nach der neuen Stelle bringen. Sie bleiben ständig mit ihrer Landesbauernschaft in Verbindung. Die badischen Bauernführer besuchen sie immer wieder.

Aller Anfang ist schwer. Die Landsleute, die vor Jahren schon nach dem Osten zogen, haben es schon besser. Anfänglich war es überhaupt schwierig, badische Bauern zu finden, die den ersten Schritt wagten. Die guten Nachrichten, die von den ersten Siedlern eingetroffen sind, haben in den Heimatdörfern starken Widerhall gefunden. Während so im Osten neues Bauerntum entsteht, wird in der Heimat für die Hinterbliebenen mehr Raum. Boden und Arbeitsplätze werden frei.

Ungefähr eine Stunde bis zur Abfahrt des Zuges sind die Bauernfamilien noch beisammen. Leute der Siedlungsstelle der Landesbauernschaft halten ihnen noch bei kleinen Reisevorsorgen. Sie erhalten unterwegs noch Verstärkung aus dem Hinterland. Verwandte der neuen Siedler sind zum Abschied gekommen. Die Kinder, in denen das Reisefieber steckt, sollen im Wartesaal herum. Im besten Stimmung

Die Allmend-Neuregelung in Neckarhausen

Eine gerechte Lösung, die einer bedeutenden Ertragssteigerung dient

Neckarhausen, 29. Okt. Im Hinblick auf die Erzeugungslosheit sah sich die Gemeinde im vergangenen Jahr vor die Frage gestellt, ob ihr verhältnismäßig großes Allmend mit der Intensität bearbeitet wird, die bei unserer Wirtschaftslage unter allen Umständen gefordert werden muß. Man kam zu dem Ergebnis, daß die alte Allmendvergabe eine zweckmäßige Bewirtschaftung des Allmendgutes nicht gewährleisten konnte, und daß dadurch fortwährend große Werte verloren gingen.

Der Bürger kam erst in vorgeschrittenem Lebensalter in den Genuß der einzelnen — besonders der großen — Allmendstücke. Ein großer Teil der Angewiesenen konnte die Stücke nicht selbst bewirtschaften und war gezwungen, sie zu verpachten. Der Pächter selbst sah sich nicht veranlaßt, die Acker in der erforderlichen Weise zu bewirtschaften; er düngte nicht, da er ja immer mit dem Ableben des betreffenden Angewiesenen und damit mit dem Verlust des Allmendgrundstückes zu rechnen hatte. Das waren die bekannten Verhältnisse der alten Allmendregelung. Die Tatsache, daß auf dem rund 90 Hektar großen Allmend der Gemeinde Neckarhausen (mit Ausnahme der kleinen Lohse, die der Bürger schon in jüngeren Jahren erhielt) fast kein Obstbau so hervorragend geeigneten Geviert, ist ein ein Beweis dafür, daß das Allmendgut eben nicht richtig bewirtschaftet war.

Die Prüfung, wie dies wirksam Abhilfe geschaffen werden könnte, ergab nun eine Lösung:

- 1. Die Gemeinde zieht das ganze Allmend an sich; es erfolgt keine Vergebung mehr an die Genußberechtigten.
2. Sämtliche Allmendstücke werden auf neun Jahre verpachtet. Die erste Verpachtung wird in drei Abschnitten, je auf drei, sechs und neun Jahre, vorgenommen, damit dann künftig alle drei Jahre die Möglichkeit des Freiwerdens von Allmendstücken gegeben ist.
3. Die Allmendnutznießer erhalten in Zukunft

mung geht es auf den Bahnhofsplatz. Unter den Klängen des alten Abschiedsliedes „Ruh' denn...“ rollt der Zug aus der Bahnhofshalle hinaus ins weite deutsche Land.

Letzte badische Meldungen

Oekonomiegebäude eingeweiht

Sinzheim bei Baden-Baden, 30. Okt. In Sinzheim-Kartung wurde am Mittwoch das Oekonomiegebäude des Landwirts Josef Wood, das aus Stall, Scheuer und Schopf besteht, durch Feuer zerstört. In den Scheuer- und Strohböden landeten die Flammen reiche Nahrung. Auch das Wohnhaus wurde von dem Feuer ergriffen und zu einem großen Teil zerstört. Drei Stunden hatten die Sinzheimer Feuerwehr und die Völkergemeinschaft von Kartung zu tun, bis das Feuer auf seinen Höhepunkt war. Bei dem Gebäude handelt es sich um eines der ältesten Häuser Kartungs.

Verleumder in Schutzhaft

Karlsruhe, 30. Okt. Die Geheimen Staatspolizei — Staatspolizei-Beihilfe Karlsruhe — teilt mit: Der Schlosser Friedrich Riedel, 4. ehemalige Mitglied der KPD, wurde durch die Geheimen Staatspolizei — Staatspolizei-Beihilfe Karlsruhe — in Schutzhaft genommen. Riedel, der u. a. auch das unwahre Gerücht über den Gauwähler Fritz Plattner verbreitet, daß derselbe wegen angeblicher Devianschuldungen in Haft genommen worden wäre.

Die große Mode: Posamenten - Gürtel - Verschnürungen - Kragen, - Quasten Carl Baur, N 2, 9 Modewaren / Kurzwaren

Fabrikant Kerzoth

Neckarhausen, 30. Okt. Einer der bekanntesten Oberwälder und bestlichen Industriellen, Ludwig A. Kerzoth, der Leiter der großen Holzwarenfabrik Kerzoth-Wohn AG, ist im Alter von 73 Jahren gestorben. Neben der Leitung seines heute 200 Arbeiter und Angestellten beschäftigenden Betriebes spielte der Verstorbenen auch im öffentlichen Leben lange Jahre eine führende Rolle, wobei er auch ein großer Förderer der Leibesübungen war.

Startplatz in 900 Meter Höhe

Langsam und vorsichtig wurden die Maschinen auf einem Hochseil zum höher gelegenen Startplatz gebracht. Hier oben pfliff schon ein anderer Wind, günstig für die C-Prüfungswärter, die zeigen sollten, was sie Tägliches gelernt haben. Wir befanden uns in 900 Meter Höhe auf einem nach Westen stark abfallenden Weithang. Weiter unten war an der Spitze einer hohen Tanne ein Windlad befestigt. Und Petrus blickte richtig, denn der Windlad zeigte gerade auf uns. Tief unten lag das Wehrtal, und der von der Sonne beschienene Talgrund leuchtete in sattem Grün auf, während nach Nordosten hin um den steilen Gipfel der Hohen Rhön noch vereinzelte Nebelflecken jagten.

Zwei Maschinen standen schon am Startplatz bereit, und Fluglehrer Zahner nahm in einem „Zwölf-Meter-Boaling“ Platz, um auf einem kurzen Probeflug die Windverhältnisse zu erkunden: Die Maschine wurde ausgerichtet, das

Meisterhaft in der Arbeit vollendet in Schönheit ist echter Schmück von Wilhelm Braün Mannheim, O 7, 16 (Wasserturmcke)

40 Meter lange Startseil am Rumpf eingeklinkt und acht Mann hielten die beiden Enden. Der spannungsvolle Moment des Starts war gekommen. Kurz hintereinander ertönten die Kommandos: Achtung! Ansetzen! Laufen! Los! Das Gummirollen dehnte sich zur doppelten Länge aus und bei „Los“ schnellte die Maschine wie ein Pfeil vom Boden, um vom kräftigen Aufwind gleich 30 und 40 Meter in die Höhe gerissen zu werden.

Nach einige Augenblicke schwannte die Maschine, blieb dann ganz ruhig, wie ein Raubvogel, im Gegenwind stehen, drehte dann ruhig ab und zog in etwa hundert Meter Höhe über dem Startplatz Kurve auf Kurve, um schließlich hinter einer Bodenwelle auf dem fünfhundert Meter entfernten Landeplatz niederzugesinken und elegant und leicht auszusinken.

Fast senkrecht in die Höhe

Anzwischen machte sich der erste C-Anwärter zum Start fertig. Seine Kameraden halfen ihm beim Anspannen, legten ihm den Sturzhelm auf, während der Flugleiter noch einige Anweisungen erteilte. So eine C-Prüfung ist etwas ganz anderes als das Brüllingen für den A- und B-Schein. Hier wird von dem Brüllling die erste eigentliche segelfliegerische Leistung verlangt. Sie steht volles Vertrauen mit der Maschine voraus und verlangt den ganzen Einsatz der Persönlichkeit. Voller Spannung verfolgten die Kameraden den Start. Er glückte, die Maschine flog nahezu senkrecht in die Höhe. Doch der Brüllling hatte seine Maschine auf in der Gewalt und freiste jetzt ruhig fünf bis sechs Minuten in 150 bis 200 Meter Höhe, das sind über 1000 Meter über dem Talgrund, am Berghang entlastet. Jetzt bildeten die Kursteilnehmer eine Kette und gaben damit das Zeichen

15 000 b... Die Start... Bevölkerung... „Weltfeind... bringt, bewe... heute, am d... Mannheim, d... Nach Abklar... 15 000 Volksg... „Schau des... Einzelheiten... diese Weile... Wäuten bolsch... Ununterbro... seit den früh... interessierter... der in diesen... lebung erfahr... lebnis entgeg... schließlich So... Zug in Mann... Militär-Gr... Das Militä... fanterie-Regim... Uhr, im Riber... gunsten des R... größte Verant... nach dem Wel... Es wirken... Regiment 11... Inf.-Regiment... die Leitung t... kannte Musik... meister E. G... Programm für... muß und Fan... det der groß... Der Karte... rege eingefeht... Hefel, O 3, 1... selstraße 17; Z... lenhof; Zigar... Verehrsberein... wigsplatz.

Gerade der... den Kursen... beim Vermittl... den Programm... ung zu, den... oder Tourens... lehrer in ansha... Stilauf vorkom... nisch richtig un... Beginnen mü... gen, die dem L... kits stehen und... wollen. Auch... durch Freude... 2. November, b... digen Einrichtu... 21. Trocke... während der n... tag von 20 die... Frauen in der... Gymnasium, G... geführt werden... zubringen. Für... dessen, werden... 10 3 zur Verfüga...

Keine Willfür... Immer mehr b... über alle form... aus dem Geba... heraus zu etne... kommen. Eine... „Fri...

Niemand versäume die Ausstellung des Antikomintern-Propagandazuges

„Weltfeind Nr. 1“

zu besuchen — Durchgehend geöffnet von 9 bis 21 Uhr — Letzter Tag: Sonntag, 1. November

15 000 beim „Weltfeind Nr. 1“

Wie stark das Interesse der Mannheimer Bevölkerung ist, das sie dem Anti-Komintern-Zug „Weltfeind Nr. 1“ auf dem Reichsplatz entgegenbringt, beweisen uns die Besuchsziffern, die uns heute, am dritten Tage seines Aufenthaltes in Mannheim, vorliegen.

Nach Ablauf des zweiten Tages waren es 15 000 Volksgenossen, die sich diese bedeutsame „Schau des Entsetzens“ in ihren fürchterlichen Einzelheiten betrachteten — und denen man auf diese Weise einen Einblick in das Wirken und Tüten bolschewistischer Nordbanden gab.

Ununterbrochen strömten auch heute wieder, seit den frühen Morgenstunden, ganze Scharen interessierter Mannheimer auf den Reichsplatz, der in diesen Tagen eine ungewohnt starke Belebung erfahren hat. Keiner sollte sich dieses Erlebnis entgehen lassen, denn nur noch bis einschließlich Sonntag wird der Anti-Komintern-Zug in Mannheim weilen.

Militär-Großkonzert im Nibelungenaal

Das Militär-Großkonzert, welches das Infanterie-Regiment 110 am 4. November, 20.30 Uhr, im Nibelungenaal des Rosengartens zugunsten des Winterhilfswerks ausführt, ist die größte Veranstaltung dieser Art in Mannheim nach dem Weltkriege.

Es wirken dabei die Musikkorps des Inf.-Regiments 110, des III./Inf.-Regt. 110 und des Inf.-Regiments 104 samt Spielern mit. In die Leitung teilen sich der in Mannheim bekannte Musikmeister Kraus und Stadtmusikmeister L. Gaul. In dem ausgezeichneten Programm finden sich u. a. historische Militärmusik und Fanfarenmärsche. Den Abschluß bildet der große Zapfenstreich.

Der Kartenverkauf hat bereits sehr rege eingesetzt. Verkaufsstellen sind: Musikhaus Hefel, O 3, 10; Papierhandlung Schenk, Mittelstraße 17; Verkehrsverein Mannheim, Planenhof; Zigarrenhaus Schleicher, Tatterfall; Verkehrsverein Kohler, Ludwigshafen, Ludwigshafen.

Heranbildung des fliegerischen Nachwuchses

Der Tätigkeitsbericht des DLV / Die Ortsgruppe Ludwigshafen ist selbständig geworden

Die Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Deutschen Luftsportverbandes hatte zu einer Mitgliederversammlung in den „Friedrichspart“ eingeladen, um dort durch den Ortsgruppenführer den Tätigkeitsbericht über die innerhalb der Ortsgruppe geleistete Arbeit erstatten zu lassen. Einen überzeugenden Beweis von der bisher geleisteten Arbeit zur Heranbildung des fliegerischen Nachwuchses bildete die Luftsportgesellschaft der Hitler-Jugend, die mit 322 Jungen angetreten war.

Bevor Ortsgruppenführer Pflaumer den Tätigkeitsbericht erstattete, gedachte er des im Juli verstorbenen Kameraden Georg Bahler, der eines der ältesten Mitglieder der Ortsgruppe und ein treuer Kamerad war. Als äußere Anerkennung für seine Verdienste, wird ein in den nächsten Wochen für die Jungflieger anzuschaffendes Gleitsflugzeug auf den Namen „Georg Bahler“ getauft.

Motorflug mußte in den Hintergrund treten

Der Motorflug mußte beim DLV etwas in den Hintergrund treten, da die Hauptaufgabe in der Heranbildung des fliegerischen Nachwuchses erledigt werden muß. Wohl mag der Motorflug nach außen hin etwas wirkungsvoller sein, als der harmlos aussehende Segelflugbetrieb, der die von den Jungen getriebenen selbstgebastelten Modelle. Aber es kommt ja nicht auf die effektvolle Art einer Einrichtung, sondern auf den höheren Zweck und auf die Notwendigkeit an. Die dem Deutschen Luftsportverband gestellte Aufgabe ist bei der überragenden Bedeutung der Luftwaffe eine Aufgabe ersten Ranges.

Die Vorbildung für die zukünftigen Flieger, also Modellbau und Segelflug auf der breiten Basis, erfordert eine Umsomme verantwortungsvoller Kleinarbeit und hingebender Aufopferung, von denen sich Nutzenhebende kaum einen Begriff machen können. Diese Arbeit wird aber nicht von hauptamtlichen und bezahlten Kräften geleistet, sondern von Männern, die selbst in aufreibender Berufsarbeit stehen und die ihre freien Stunden in selbstloser Weise opfern.

Der Aufbau der Fliegerortsgruppe ist in sechs Abteilungen gegliedert und zwar in die Abteilung 1: Verwaltung; Abteilung 2: Fliegerischer Nachwuchs; Abteilung 3: Segelflug und Segelflugzeugbau; Abteilung 4: Motorflug; Abteilung 5: Segelflieger- und Motorfliegerstürme; Abteilung 6: Ballonfahrt.

Eine umfangreiche Arbeit hat die Abteilung Verwaltung zu erledigen, zumal auch verschiedene organisatorische Umstellungen erforderlich waren.

Die Finanzen der Ortsgruppe sind durchaus gesund, obgleich in der letzten Zeit größere Anschaffungen von Gleitsflugzeugen, Transportwagen, Fluggeräten gemacht wurden, eine musterhafte Kleinkaliber-Schießanlage erstellt und Werkstätten und Lehrsäle für die Modellbauer und Luftsportgesellschaften eingerichtet wurden.

Durch die Breitenarbeit und den Ausbau der Organisation zur Heranbildung des fliegerischen Nachwuchses werden die beanspruchten Mittel immer größer, so daß die Aufgaben in Zukunft nur erfüllt werden können, wenn die Mitgliederzahl erhöht wird. Es gilt daher, eine intensive Mitgliederwerbung zu betreiben. Betont werden muß, daß der Eintritt in den DLV nicht unbedingt auch

einen Eintritt in die Fliegerstürme zur Folge haben muß.

Die den fliegerischen Nachwuchs betreuende Abteilung 2 ist eine der wichtigsten Abteilungen geworden. Die Abteilung ist innerhalb Jahresfrist durch den Kameraden Eugen Maier so aufgebaut worden, daß man seine volle Freude daran haben muß. Im Modellbau wirkt an der Spitze Kamerad Glöckner, während die theoretische Ausbildung Kamerad Mennschuh leitet. Modellbauarbeitsgemeinschaften wurden im laufenden Jahre an sämtlichen Volksschulen durch Kamerad Lips aufgestellt.

Heute sind bereits etwa 800 Jungen erfasst, die in Kursen und Lehrgängen praktisch und theoretisch von den Lehrern der Ortsgruppe ausgebildet werden. Die diesjährige Luftsport-Werbewoche fand ganz im Zeichen des fliegerischen Nachwuchses. Durch den großen Modellwettbewerb und die Stiftung eines Gleitsflugzeuges hat das „Galenkreuzbanner“ einen ganz besonderen Anteil an dem guten Erfolg dieser Veranstaltung. Die Anerkennung durch die vorgesehene Dienststelle ist der Ortsgruppe nicht verweigert geblieben. Durch Spenden von Firmen und Privatpersonen konnten während der Luftsport-Werbewoche der minderbemittelten Jugend etwa 1200 Freisflüge verschafft werden.

Was die Mannheimer Segelflieger schaffen

Die von Carlo Lach geführte Segelflug-Abteilung ist seit dessen Nedertritt zur Luftwaffe in die Hände der Segelflugkapitänleutnant Fuchs und Ziemerz gelegt worden. Durch die Geländebedingungen bei Mannheim ist der Segelflugbetrieb mit allerlei Schwierigkeiten verbunden. Nur Anfängerkursungen und einfache Ausbildungsläufe für die A-Prüfungen können wir hier vornehmen. Das nächste B-Schulungsgelände ist 75 Kilometer von Mannheim entfernt, doch besteht Aussicht, daß das nur 45 Kilometer entfernte Gelände bei Rosbach weiter ausgebaut wird. Zur Ueberwindung der Gelände-schwierigkeiten hat die Ortsgruppe eine Auto-wandlung angekauft, mit der auch auf dem Rhein-auer Gelände schon fliegend gestartet wurde.

Auf Grund der Wichtigkeit der Abteilung III wird Luftsportgruppenführer Schlierer die weitere Entwicklung und Durchorganisation dieser Abteilung übernehmen.

Die Ortsgruppe verfügt heute nur noch über zwei Motormaschinen, mit denen im letzten Jahre 1782 Flüge mit einer Gesamtflugzeit von über 300 Stunden ausgeführt wurden. Es ist zu erwarten, daß auf diesem Gebiete eine Belebung eintritt.

Die Ballonabteilung verfügt jetzt durch das Entgegenkommen der Badisch-Pfälzischen Luftfahrt über den neuen Freiballon „Baden-Pfalz“, mit dem bis zum 1. Oktober sieben Fahrten ausgeführt wurden. Durch den neuen Ballon hat der Freiballon-sport in Mannheim-Ludwigshafen einen neuen Auftrieb erhalten.

Die Abteilung V umfaßt einschließlich Segelflieger, Motorflieger und Ballonstürme eine stattliche Zahl von Uniformierten, die sich aber durch den dauernden Abgang zur Luftwaffe immer mehr verringert.

Vor neuen Aufgaben

Nachdem Pq. Pflaumer seinen Mitarbeitern und Kameraden für die geleistete Arbeit ge-

danke sagte, umriß er die Aufgaben, vor denen die Ortsgruppe im kommenden Jahre steht. Zunächst wird das Hauptaugenmerk auf die Heranbildung des fliegerischen Nachwuchses gerichtet und versucht werden, die Basis zu verbreitern. Hierzu ist ein Mitgliederstand notwendig, der unbedingt der Einwohnerzahl entsprechen muß. Große Aufmerksamkeit wird auch dem Segelflug gewidmet werden.

Die Badisch-Pfälzische Luftfahrt hat in entgegenkommender Weise ihr freierwerbendes Dienstleistungsgebäude auf dem Ring- platz der Ortsgruppe zur Verfügung gestellt, so daß nunmehr ein Mittelpunkt für das Leben in der Ortsgruppe geschaffen werden konnte.

Die seit fast zehn Jahren vereinigte Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen ist seit einigen Tagen getrennt, da Ludwigshafen zu einer selbständigen Ortsgruppe erhoben wurde.

Im Anschluß an den Tätigkeitsbericht hielt Professor Fröbner einen Experimentalvortrag „Warum hält sich das Flugzeug in der Luft?“ Der Redner verband es, in so leicht-fasslicher Weise die Vorlesungen zu erläutern, daß auch die Jugend mit größter Anteilnahme folgte und die für den Flieger so wichtigen Dinge aufnehmen konnte.

Den Schluß des Abends bildete der anschließende Luftsport-Jugendwochen 1936 ausgenommene Film, der ganz hervorragend geworden ist und der nicht nur als ein lebendiges Dokument der Jugendwochen gelten darf. Ist doch dieser Bild-freien zugleich ein Werbebild für den Luft-fahrtgedanken geworden, denn er zeigt die Luftsportflieger an der Arbeit in den Werkstätten und bei dem durch das „Galenkreuzbanner“ organisierten sportlichen Wettbewerb auf dem Flugplatz. Mit einem Appell an die Eltern, die Jugend in die Luftsportarten der Hitler-Jugend zu schicken, fand der Film sein Ende.

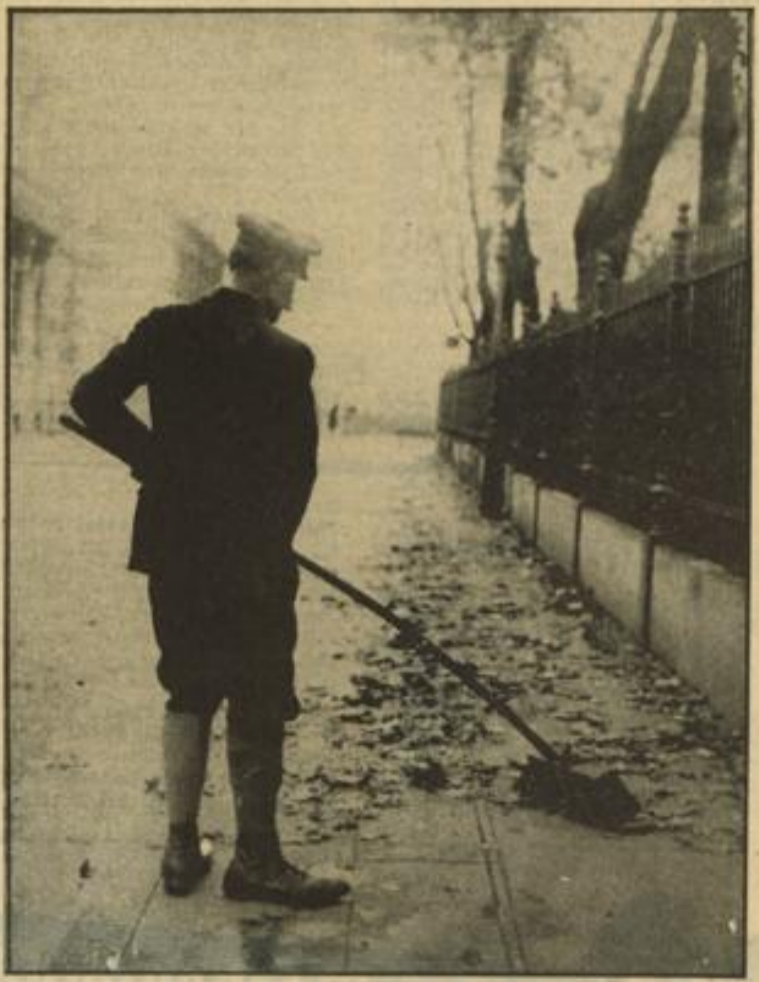
Der Aufstieg der Sportflieger umrahmte diesen Abend, der für jeden einzelnen reichen Gewinn brachte, da man nicht nur sehr viele neue Anregungen mit nach Hause nehmen konnte, sondern weil man auch die Ueberzeugung haben durfte, daß in unserer Fliegerortsgruppe wirkliche Arbeit zum Segen unseres Vaterlandes geleistet wird.

Bekleidungsbeihilfen der Wehrmacht. In einer Verfügung des Reichswehrministers heißt es u. a.: Den ohne Verforgung entlassenen Unteroffizieren usw. mit mehr als vier-

Nicht auffallen

und doch stets gut gekleidet! Das nennt man auf der Höhe sein. Jetzt z. B. beim Kauf des Wintermantels, der doch allerhand aushalten soll, heißt's richtig wählen: 1. die gute Stoffart, 2. passend und kleidsam, 3. die Briefftasche nicht überanstrengen und doch gut kaufen. Am besten geht man gleich zum Modehaus Neugebauer, Mannheim, an den Planken, denn dort findet man bestimmt den richtigen Winter-mantel.

Jähriger Dienstzeit können Bekleidungsbeihilfen zur Beschaffung von Zivilkleidung, Wäsche usw. gewährt werden. Die Beihilfe ist, soweit es für notwendig gehalten wird, bis zur Höhe von 150 RM. zu zahlen an Unteroffiziere, die vor Ablauf ihrer Dienstverpflichtung wegen Dienstunfähigkeit oder mangelnder Eignung oder in begründeten Fällen auch auf eigenen Antrag wegen veränderter häuslicher Verhältnisse aus dem aktiven Wehrdienst entlassen werden. — Am allgemeinen ist die Beschaffung der als notwendig anzuerkennenden Bekleidungs- usw. Sache des zu Entlassenden. Es ist jedoch streng darauf zu halten, daß die Beihilfe nur zu dem vorerwähnten Zweck verwendet wird. Unzuverlässigen Leuten ist die Beihilfe nicht auszugeben; ihnen ist vielmehr durch den Truppenarzt Zivilkleidung bis zu dem vorgesehene Höchstbetrage zu besorgen.



Wenn die Blätter fallen . . .

Archivbild

Wintersportfreunde kommen zu RdF

Am 2. November beginnen die Ski-Trockenkurse des Sportamtes Mannheim

Zwar wird es noch eine Weile dauern, bis die Skiläufer zu ihrem Recht kommen. Aber die Zeit ist da, in der die Vorbereitung einzusehen hat, will man wohlgerüstet zur ersten Skitour in die Berge ziehen!

Jetzt müssen die Bretten hervorgeholt, auf ihre Spannung hin geprüft und entsprechend behandelt werden. Und mit gleicher Sorgfalt sind Bindung, Stütze, Kleidung und vor allem die Skistiefel zu behandeln, damit sich unliebsame Erscheinungen, wie sie das „Nedertommen“ zur Folge haben kann, nicht erst bemerkbar machen, wenn man sich auf einer Tour befindet, wo es für eine Rübille zu spät ist. — Jetzt gilt es aber auch, sich selbst für das Skilaufen vorzubereiten. Waldläufe, ausgedehnte Wanderungen und — die Skigymnastik, wie sie in der RdF „Kraft durch Freude“ durchgeführt werden, bieten hierfür mannigfaltige Möglichkeiten.

Gerade der Skigymnastik, wie sie in den Kursen des Sportamtes Mannheim vermittelt wird, kommt im vorbereitenden Programm des Skiläufers große Bedeutung zu, denn sie macht jeden, ob Anfänger oder Tourenläufer geschmeidig und gelenkig und lehrt in anschaulicher Weise, wie man die im Skilauf vorkommenden Bewegungen körperlich richtig und kraftersparend ausführt.

Beginnen müssen jetzt aber auch alle diejenigen, die dem herrlichen Wintersport noch ab-reits stehen und das Skilaufen erlernen wollen. Auch hierzu bietet die RdF „Kraft durch Freude“ die Möglichkeit. Am Montag, 2. November, beginnen die nun schon zur ständigen Einrichtung in Mannheim gewordenen Ski-Trockenkurse des Sportamtes, die während der nächsten Monate an jedem Montag von 10 bis 11.30 Uhr für Männer und Frauen in der Turnhalle des Carl-Friedrich-Gymnasiums, Eingang Moltkestraße 11, durchgeführt werden. Hier mit Bindungen sind mit-zubringen. Für diejenigen, die noch keine Skier besitzen, werden solche vom Sportamt kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Keine Willkür bei Weihnachts-Gratifikationen. Immer mehr bemühen sich die Arbeitsgerichte, über alle formaljuristischen Bedenken hinweg aus dem Gedanken der Betriebsgemeinschaft heraus zu einem vernünftigen Ergebnis zu kommen. Eine Firma, die seit Jahren, aller-

„Fritz-Schuhe“ orthopädisch für empfindliche und kranke Füße

Juden sind als Lehrherren ungeeignet

Eine bedeuftame und erfreuliche Entscheidung des Kammergerichts

Bekanntlich bedürfen Lehrverträge zwischen Lehrling und Lehrherren, wenn der Lehrling unter Vormundschaft steht, der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts. Das Vormundschaftsgericht ist berufen, darüber zu wachen, daß der Lehrvertrag vom allgemeinen Sittlichkeitsstandpunkt und nach den Anschauungen des Volkes einwandfrei ist und daß er die Interessen des Mündels wahrnimmt, seiner Erziehung, Ausbildung und seinem Besten dient, liegt also der Abschluß des Lehrvertrages bei Verzichtnahme der Interessen der Allgemeinheit nicht im Interesse des Mündels, so muß die vormundschaftsgerichtliche Genehmigung versagt werden.

Eine klare Entscheidung

Ein Vormund legte kürzlich dem Vormundschaftsgericht einen Lehrvertrag zwischen seinem weiblichen Mündel arischer Abstammung und einem jüdischen Lehrherren zum Zwecke der Genehmigung vor. Das Vormundschaftsgericht und — auf die Beschwerde des Amtsvormundes hin — auch das Landgericht versagten die Genehmigung, weil dieser Vertrag nicht im Interesse des Mündels liege. Im nationalsozialistischen Staat sollte der schädliche jüdische Einfluß auf arische Staatsangehörige ausgeschlossen werden. Das gelte ganz besonders für Minderjährige.

Die Lehrzeit diene zwar in erster Linie der Berufsausbildung, aber ihr nicht allein. Gleichzeitig solle der Lehrling während der Lehrjahre Gelegenheiten finden, im Geiste der nationalsozialistischen Idee aufzuwachen und sich in ihr weiterzubilden, um ein wertvolles Mitglied der deutschen Volksgemeinschaft zu werden. An dieser Aufgabe habe auch der Lehrherren zu seinem Teile mitzuwirken. Ein jüdischer Lehrherren sei hierzu ungeeignet, selbst wenn die Ausbildung in der Hand eines arischen Ansehens in jüdischen Firmen liege. Wenn eine arische Lehrherren nicht zu finden sei, müsse dem Mündel zugemutet werden, eine Lehrstelle in einem anderen kaufmännischen Betrieb anzunehmen.

Gegen diesen Beschluß erhob der Amtsvormund und begründeterweise weitere Beschwerde beim Kammergericht. Aber auch das Kammergericht billigte die Auffassung des Vormundschaftsgerichts.

Erziehung in deutschem Geiste

In seinem Beschluß, der in der „Juristischen Wochenschrift“ veröffentlicht ist, führt das Kammergericht u. a. aus, sei dem Antragssteller des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit sei das erzieherische Moment im Lehrverträge besonders stark in den Vordergrund gerückt. Wenn schon im Arbeitsverträge dem Betriebsführer im Gegensatz zu früher erhebliche erzieherische Pflichten auferlegt seien, so gelte das noch mehr für den Lehrvertrag, durch den der Lehrling die Aufgabe übertrage, den Lehrling in deutschem Geiste zu erziehen und zu einem wertvollen Mitglied der Volksgemeinschaft zu machen, ihn insbesondere auch

Haushaltungen verboten. Wenn auch eine entsprechende Bestimmung für Lehrverträge nicht besteht, so ist doch bei der vormundschaftsgerichtlichen Genehmigung von Lehrverträgen weiblicher Personen den in dem Nürnberger Gesetz zum Ausdruck gelangten Gedanken Rechnung zu tragen. Bei einem Kleinbetrieb, wie er gerade auch in diesem Falle vorliegt, ist die Sachlage ähnlich zu beurteilen, wie wenn der Mündel in einem jüdischen Haushalt beschäftigt werden würde. Der Umstand, daß die wirtschaftliche Betätigung der Juden durch die Ariergesetzgebung keine Einschränkungen erfahren hat, steht dieser Auffassung nicht entgegen. Denn die Lehrherrenausbildung stellt weniger eine wirtschaftliche Betätigung, als vielmehr eine erzieherische und ethische dar, und die Versagung der Genehmigung des Lehrvertrages hindert die wirtschaftliche Betätigung der Juden nicht.

Das Urteil gilt für alle

Der Entscheidung des Kammergerichts ist in vollem Umfange beizupflichten. Sie gewinnt aber in ihren grundsätzlichen Ausführungen weit über den Rahmen des in ihr behandelten Einzelfalles hinaus Bedeutung. Die Gefahren, die für deutsche Lehrlinge, besonders für weibliche, in jüdischen Firmen bestehen, bestehen nicht nur für solche Lehrlinge, die einen

Vormund haben. Sie sind für alle anderen deutschen Kinder, die eine Lehrzeit bei Juden durchmachen wollen, in gleicher Weise vorhanden. Nur bedürfen die Väter zum Abschluß des Lehrvertrages nicht der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts. Es besteht also nicht die Möglichkeit, wie bei unter Vormundschaft stehenden Lehrlingen geübt ist, daß das Vormundschaftsgericht rechtzeitig vorbeugend durch Versagung der Genehmigung eingreift. Aber nach den Ausführungen des Vormundschaftsgerichts steht fest, daß die Beschäftigung deutscher Lehrlinge in jüdischen Betrieben mit dem Willen des nationalsozialistischen Staates und mit dem Interesse der deutschen Jugend unvereinbar ist.

Es verbietet sich also für deutsche Eltern von selbst, ihre Kinder zu einem jüdischen Betriebsinhaber in die Lehre zu geben, weil sie dort nicht deutsche, sondern jüdische Geschäftsmethoden lernen würden und sittlich und rassistisch gefährdet wären. Darüber hinaus aber muß derartige, den nationalsozialistischen Anschauungen widersprechenden Lehrverträge die rechtliche Wirksamkeit abgesprochen werden. Eine bei Juden verbrachte Lehrzeit dürfte also in Zukunft nicht mehr als gültige Lehrzeit anerkannt werden.

Obst- und Gemüsepreise werden überwacht

Gutes und preiswertes Obst für die Bevölkerung gesichert

Vom Polizeipräsidenten wird uns mitgeteilt: Nachdem im Laufe des Sommers die für die Preisbildung zuständigen Stellen schon verschiedentlich eingegriffen haben, um der Mannheimer Bevölkerung den Bezug von gutem und vor allem preiswertem Obst zu sichern, wurde in diesen Tagen zwischen den Vertretern des Gartenbauwirtschaftsverbandes (Reichsnährstandes) und dem Polizeipräsidenten die Versorgung mit Äpfeln, Birnen und bestimmten Gemüsearten geregelt.

Infolge der durch die schlechte Witterung des Frühjahrs bedingten mäßigen Ernte kann der Bedarf an Obst in diesem Jahre nicht ganz so gedeckt werden wie sonst; trotzdem reicht jedoch die deutsche Ernte zur Versorgung mit Frischobst aus.

Da jedoch auf unseren süddeutschen Obstgroßversteigerungen auch die kaufkräftigeren norddeutschen Städte als Käufer auftreten, wurden dort in letzter Zeit die Obstpreise stark in die Höhe getrieben. Denn jeder Händler fährt ungern leer nach Hause und bietet lieber einige Pfennige mehr, um sich mit Ware einzudecken; diese Mehrleistungen muß jedoch letzten Endes stets der Verbraucher zahlen. So kam es, daß schon die Erzeugerpreise zu hoch waren; auch betrachten die Groß- und Kleinhandler Obst nie und da noch als Spekulationsobjekt und beliefern es billig im Verkauf nicht etwa den Verbraucher ebenfalls billig, sondern machen gern „einen Schnitt“.

Gegen verantwortungslose Geschäftemacherei

Diese verantwortungslose und unzeitgemäße Geschäftemacherei muß und wird unterbunden werden. Der Erzeuger soll für sein Obst mit vieler Mühe erarbeitetes Erzeugnis seinen gerechten Preis erhalten. Auch sollen die Händler, die nun einmal die Vermittlung der Ware übernehmen müssen, ihr Gewerbe so ausüben, daß ihre Erträge gesichert ist. Aber was darüber ist, ist vom Uebel! Wenn die minderbemittelte und linderreiche Bevölkerung zu gleichbleibenden Löhnen arbeitet, muß auch der Preis für Konsumgüter gleich bleiben. Und gerade Obst und Gemüse muß für alle Kreise erschwinglich sein.

Preise für Obst

Bisher mußten für die mittleren und besseren Obstsorten Preise von

20 bis 45 Pf. für ein halbes Kilogramm bezahlt werden. Nunmehr sind die Preise so festgelegt, daß der Erzeugerpreis genau bestimmt wurde und von diesem ausgehend unter Berücksichtigung der für den Handel notwendigen Spanne die Verbraucherpreise errechnet wurden. Bei den verschiedenen Sorten und Qualitäten ist die Abgrenzung im einzelnen natürlich schwer. Deshalb wurden bestimmte Gruppen gebildet, und in Zukunft wird wie folgt unterschieden und folgende Richtpreise werden zugrunde gelegt:

1. Wirtschaftsobst Güteklasse B, Verbraucherpreis bis höchstens 16 Pf. je ½ kg. — 2. Wirtschaftsobst Güteklasse A, in besser Beschaffenheit bis höchstens 20 Pf. je ½ kg. — 3. Tafelobst Güteklasse A bis höchstens 30 Pf. je ½ kg. — 4. Tafelobst Güteklasse IA bis höchstens 35 Pf. je ½ kg. — 5. Tafelobst, ausgelesene und besondere Spitzenqualität bis zu 45 Pf. je ½ kg.
- Um eine genaue Überwachung durch Publikum und Polizei zu ermöglichen, wurde der Auszeichnungszwang für alle Waren, auch für den Großmarkt, eingeführt und weiter angeordnet, daß die Einkaufsbelege und Lohnscheine von den Groß- und Kleinhändlern stets mitgeführt werden müssen.

Diese Anordnungen werden streng durchgeführt werden. Es sei erwähnt, daß wegen Verstoßes gegen die Preisstabilisierungsbestimmungen in den letzten Wochen schon etwa 20 Personen bestraft wurden. Bei wiederholten Verstößen wird Kartverbot verhängt werden.

Rundgang über die Märkte

Am 27. Oktober mußten bei einer Besichtigung der Märkte unter Berücksichtigung der oben erwähnten Richtlinien bei verschiedenen Standlern die Preise beanstandet werden. Im allgemeinen kann jedoch gesagt werden, daß alle Beteiligten den getroffenen Maßnahmen das notwendige Verständnis entgegenbrachten. Nur die Krauthändler glaubten den Anordnungen Widerstand leisten zu müssen. Aber gerade sie hätten bei der tiefenballigen Rohmaterie am meisten Anlaß, die Preise in die Höhe zu treiben. Deshalb wurde der Preis für Kraut ebenfalls festgelegt, so daß in Zukunft für Rinderkraut 3 RM, eingeschmitten 4,50 RM, für rundes Kraut 2,50 RM, eingeschmitten 3 RM je 50 Kilogramm und für Rotkraut bei pfundweisem Verkauf 6 bis 8 Pf. gefordert werden dürfen.

Eine dauernde Überwachung der Versorgung und ein rücksichtsloses Einschreiten gegen verständnislose Preisständer ist angeordnet worden. Nur wer Verständnis für seine Volksgenossen und das deutsche Aufbaugeschehen hat, darf mit Gegenständen der Volksernährung Handel treiben.

Die Polizei meldet:

Betrunkene Radfahrer kommen in den Rotarrest. Nicht nur betrunkenen Führer von Kraftfahrzeugen gefährden durch ihr Verhalten sich und die übrigen Verkehrsteilnehmer, sondern auch unter Alkoholeinfluss stehende Radfahrer. Trotz empfindlicher Bestrafungen können es manche Radfahrer, die über den Durst getrunken haben, nicht fertig bringen, von der Benutzung des Fahrrades abzulassen. In der Nacht zum Freitag gefährdeten wiederum zwei solche ver-

antwortungslose Radfahrer den übrigen Verkehr, so daß sie bis zur Erlangung der Nüchternheit in den Rotarrest verbracht werden mußten. Ein weiterer betrunkenen Radfahrer kam dadurch zu Schaden, daß er in derselben Nacht mit einem Personenkraftwagen zusammenstieß und hierbei Verletzungen erlitt.

Kleine Unfälle ereigneten sich am Donnerstag durch Nichtbeachtung der Verkehrsregeln, insbesondere die Nichteinräumen des Vorfahrtsrechtes und unvorsichtiges Fahren. Von den drei Personen, die hierbei verletzt wurden, mußte

Wir bleiben die Alten!

SA + SS N-S-K-K

flammen am 31. Oktober und 1. November

eine nach einem Krankenhaus gebracht werden. Zum Teil stark beschädigt wurden insgesamt sieben Fahrzeuge.

Nicht Radfahrer, die in der Nacht zum Freitag ihre Mitbürger durch Schreien und Ständalieren in ihrer Ruhe störten, gelangten zur Anzeige.

Unterstützung in Patentangelegenheiten

Viele Volksgenossen wenden sich bei Erfindungen oder Neuerungen auf technischem Gebiete wegen Unterstützung oder Rat unmittelbar an unsere Reichsminister oder andere führende Personen in Partei und Staat. Diese Stellen sind aber in den meisten Fällen nicht in der Lage, derartige Sachen zu beurteilen und geben sie auf dem Dienstwege an die zuständige Stelle weiter. Dadurch entsteht für den betreffenden Volksgenossen in vielen Fällen ein großer Zeitverlust.

Bei jeder Kreisleitung besteht ein Amt für Technik, das neben anderen Aufgaben auch das Erfindungs- und Patentwesen bearbeitet. Auch bei unserer Kreisleitung in Mannheim besteht ein solches Amt für Technik, dessen Diensträume sich in der Otto-Beck-Strasse 21 befinden. Es steht jedem Erfinder mit Rat und Tat zur Seite und zwar in allen Fällen kostenlos.

Wir bitten daher alle Erfinder, die tragend-wichtigen Rat brauchen, sich dorthin zu wenden. Sprechstunden jeden Dienstag und Donnerstag von 17-19 Uhr.

Soldatenkameradschaft Mannheim. Die hierige Soldatenkameradschaft, der die ehemaligen Angehörigen der Kavallerie, Nachrichtentruppen, Pioniere und Polizei angehören, hält am 31. Oktober im Deutschen Haus, C. 1, 10, ihren Kameradschaftsappell um 20 Uhr ab. Erscheinen ist Pflicht.

Zur Nachnahme empfohlen! Am letzten Sonntag wurden die männlichen Anassen der Lungenerkrankung des Städt. Krankenhauses von den Sanacern des Gefangenenvereins „Lebertraum“ Mannheim-Redarau durch einige Pieder ererent.

Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit konnten die Eheleute Michael Günther und Ehefrau Marie geb. Weber, wohnhaft Sandholzer Straße, begehen. Wir gratulieren.

Nachrichten aus Sandhofen

Dieser Tage fand hier eine große Frauenkundgebung der Reviergruppe IV des Reichsluftschutzbundes Ortsgruppe Mannheim statt. Die Kundgebung, die von Reviergruppenführer Wg. Mayer eröffnet und geleitet wurde, fand unter der Forderung: „Die deutsche Frau im Luftschutz“. Pünktlich zur angelegten Zeit waren im Saale der Wirtschaft „Zum Adler“ fast 400 Frauen, die der Einladung der Reviergruppe Folge geleistet hatten, versammelt.

Ueber das Thema: „Deutsche Frau im Luftschutz“ sprach die Frauenfacharbeiterin Sievert von der RW, Ortsgruppe Mannheim.

wie schon - wie billig
wie kleidsam

Sie staunen Zeumer-Hüte sind
Breite Straße, H 1. 6

Sie sicherte sich mit ihren Ausführungen nicht nur reslos Gehör, sondern auch einstimmige Zustimmung und Anerkennung. Die Rednerin führte alle stichhaltigen Gründe an, die das neue mutigere Deutschland zum passiven Luftschutz neben dem militärischen Luftschutz verpflichten. Gerade die Grenzgebiete mühten gegen äußere Gewaltmaßnahmen alle Selbstschutzkräfte mobilisieren. Heute schon müsse man in enger Zusammenarbeit einen gut organisierten und geschulten Frauenselbstschutz schaffen. Das sei das große Ziel des Reichsluftschutzbundes.

Die große Frauengemeinde dankte der Frauenfacharbeiterin herzlich und tat damit kund, daß sie die Bedeutung dieses Zusammenkommens wohl verstanden hat. Dann wurde der neue Luftschutzfilm gezeigt. Mit einem Treueabstand zum Führer und zu Deutschland klang die Frauenkundgebung aus. Wdgn.

Was gibt es in E 1,17

Herren-Hemden, Binder, Schlafanzüge, Schals, Handschuhe, Socken, Unterwäsche, Taschentücher

A. Langenberger Der kleine Laden mit der großen Auswahl

zu lehren, seinen Beruf nach deutscher Auffassung auszuüben. Dies ist gerade für einen Kaufmannslehrling von besonderer Bedeutung. Auch er soll seinen späteren Beruf stets in Hinblick auf das Wohl des deutschen Volkes ausüben. Zur Erfüllung dieser Aufgaben ist ein jüdischer Kaufmann nicht geeignet. Die Lehrherrenausbildung bei einem Juden liegt also nicht im Interesse des Mündels. Das gilt ganz besonders dann, wenn ein kleiner Betrieb in Frage steht, in welchem außer dem jüdischen Inhaber und seinem Sohn nur noch eine arische Angestellte tätig ist.

Hinzu kommt hier aber, daß es sich um ein weibliches Mündel handelt. Wie sich aus dem Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre ergibt, sollen weibliche Staatsangehörige deutschen Blutes vor rassistischen Gefährdungen geschützt werden, die mit einer Beschäftigung im jüdischen Haushalt verbunden sind. Deshalb ist die Beschäftigung von solchen Personen in jüdischen

ROLAND der Markenschuh für den Herrn
formschön, preisgerecht und edles Material

Mannheim, O 4, 7 - am Strohmart

Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 26

Mannheim

Radiohaus...
Helm. Fries & Co.
Strickwesten
Pullover
Warme Unter
Strümpfe
Handschuhe
Schals
Schlafdecken
Schlafanzü

KARL
L...
R 3. 5

Den Wärmeln...
Beante tank ange

Mö

Ein Handwerk entlastet die Hausfrau

160 Wäscherei-Großbetriebe, 600 Mittelbetriebe und 10000 Kleinbetriebe waschen und plätten in Deutschland



Heute nehmen modern eingerichtete Wäschereien den überlasteten Hausfrauen die Arbeit ab

Blick in zwei Arbeitsräume eines Mannheimer Betriebes, wo zahlreiche Fachkräfte am Werke sind, die Wäsche unter größtmöglicher Schonung der Gewebe für die Hausfrauen schrankfertig herzurichten

Werkfoto (2)



Waschtage sind arbeitschwere Tage im Leben der sorgenden Hausfrau. Wohl hat sie es nicht mehr mit den mühsamen Umständen früherer Zeiten zu tun, wo die Frage der Wasserbeschaffung noch einige Sorge bereitete, wo gute und wirksame Mittel nicht zur Hand und die Knäufel für elektrische Bügelleisen noch nicht erfunden waren. Die technischen Erfindungen haben zwar große Erleichterungen im Gefolge gehabt. Aber es läßt sich auch heutigen Tages

nicht leugnen, daß ein Hantieren mit Waschkessel, das Aufsteigen der Dämpfe der kochenden Wäsche und die ganze Laugenmazerung nicht geeignet sind, zur Behaglichkeit der Familie beizutragen. Von Gemütlichkeit im häuslichen Kreise kann an Waschtage nicht die Rede sein. Und kaum hat die Wäsche bei einigem Wetterglück den ersuchten Trockengrad erreicht, muß die Hausfrau auch schon zum großen Bügeltage rufen. Nach den Strapazen dieser beiden Sta-

tionen wandelt die Hausfrau bei bestem Willen nicht mehr die Luft an, den Mann auf seinem abendlichen Spaziergang zu begleiten. Sie ist in der Regel nach Erfüllung ihrer sonstigen Aufgaben, die auch an Großwaschtage ihrer Erledigung harren, rechtschaffen müde und verbraucht und wird gerne auf einen geselligen Abend zugunsten der verdienten Bettruhe verzichten.

Die Verschiedenartigkeit der Wäschestoffe machen es der vielgeplagten Hausfrau gewiß nicht leicht, ihrem Waschgut immer die notwendige richtige Pflege angedeihen zu lassen. Unumgänglich ist die Kenntnis der einzelnen Stoffarten und der zur Reinigung benötigten Materialien.

Wie viele guten Wäschestücke sind durch unsachgemäße Behandlung verdorben worden! Aber was geschieht nicht alles in der qualvollen Hast eines Waschtages. Eine kleine Verwechslung nur, ein Vergessen, daß ein Stoff nicht so leicht ist, und schon hat die Hausfrau zu aller Mehrarbeit noch den Schaden. Wie wohlthuend wird es daher von vielen Hausfrauen empfunden, daß sich in den letzten Jahren in stets wachsendem Maße das Wäscherei- und Plätterhandwerk eingeschaltet hat und die anstrengende Arbeit, die lästigen Sorgen um sachgemäße Reinigung und Schonung der Stoffe auf sich nimmt. In der Uebergangszeit, wo ein Waschtage nur zu oft durch den Wechsel des Arbeitsplatzes am dampfenden Waschkessel, im luftigen Hof beim Aufhängen der Wäschestücke oder im kühlen Speicherraum, zu schweren Enttäuschungen führt, wird die große Entlastung durch das Fachhandwerk doppelt willkommen geheißen. Die Hausfrau, die sich einmal mit eigenen Augen von der Sorgfalt überzeugte, die eine Wäscherei ihrem Waschgut angedeihen läßt, verzichtet gerne auf „häusliche Wäsche“ und zieht es vor, ihre Arbeitskraft nutzbringender zum Wohl der Familie einzusetzen.

Die wirtschaftliche Lage des Wäscher- und Plätterhandwerks

Der Neuaufbau des deutschen Handwerks hat endlich auch dem Wäscher- und Plätterhandwerk die so dringend notwendige Anerkennung als solches gebracht. Früher durfte sich jeder berufen fühlen, ungetrübt durch Sach- und Fachkenntnisse einen Wäscherei- und Plätterbetrieb zu eröffnen, im heutigen nationalsozialistischen Staate ist auch hierin endgültig Ordnung geschaffen, da jeder werdende Betriebsinhaber zunächst durch die Gesellen- und Meisterprüfung den Befähigungsnachweis zu erbringen hat. Drei- bis vierjährige Lehrzeit und fünfjährige Tätigkeit als Geselle, verbunden mit lehrreichen, weiterbildenden Fachvorträgen in den Innungs- und Vortragsabenden, sowie vorzügliche Fachzeitschriften geben die Gewähr dafür, daß sich das neue Handwerk in kürzester Zeit auch die Anerkennung der Hausfrau, unserer größten Konkurrentin (schätzungsweise waschen nach etwa 90 Proz. der Hausfrauen zu Hause) erringen wird.

Mit der Häufigkeit der — besonders bei dem Hausherrn so unbeliebten — Waschtage führten sich die gewerblichen Wäschereien mehr und mehr ein, leider sorgten aber einzelne verantwortungslose Elemente dafür, daß das Gewerbe teilweise in Verfall kam, Fachleute, die darunter leiden mußten, sorgten durch Austausch ihrer Erfahrungen untereinander, mit Seifen- und Maschinenfabriken und Textilfachleuten, sowie durch Errichtung von eigenen Wirtschaftis- und Forschungsstellen dafür, daß sich alle den Anforderungen auf höchste Schonung des Waschgutes und Qualitätsarbeit anpassen konnten und das Fachwissen Allgemeinut des verantwortungsvollen Wäschers und Plätters wurde.

War es früher dem einzelnen überlassen, sich die Fortschritte zu eigen zu machen und auszuwerten, so wird heute — bzw. nach kurzer Uebergangszeit — von jedem Betriebsinhaber verlangt, daß er von den Geweben die Grundstoffe und Verarbeitung kennen und wissen muß, wie man sie, unbeschadet ihrer Güte und Haltbarkeit, behandelt. Das trifft vor allem bei bunten Stücken zu.

Rundgang durch eine Großwäscherei

Es ist aufschlußreich und belehrend zugleich, sich mit diesem jüngsten deutschen Handwerk bekannt zu machen, das Tausenden von Volksgenossen Arbeit und Brot gibt und heute mehr denn je in der Werterhaltung seine vornehmste Aufgabe erblickt. Der kritische Besucher wird nach eingehender Besichtigung der neuzeitlichen Betriebseinrichtungen

Es dürfte heute kaum einen Wäscher geben, der sich nicht darüber im klaren ist, daß weiches Wasser eine der Hauptbedingungen für eine einwandfreie Wäsche ist. Ein Wäscher- und Plättermeister muß sich über die Güte und

Das sich diese Erkenntnis bei unseren Hausfrauen durchgesetzt, dann wird sie leichten Herzens ihren wohlbehüteten Wäscheschatz einem der zahlreichen Mannheimer Fachleute anvertrauen, sich dadurch vor Bodagra, Rheuma, Jodias und dgl. schützen, und der Fachmann wird sich freuen, sein Teil beim Aufbau mitzuhelfen und wieder einige deutsche Volksgenossen in Arbeit und Brot bringen zu können.

Otto Hehner, Ing.,

Vorsitzender der Meisterprüfungskommission für Baden und selbst. Obermeister in Mannheim.

Neu-Wäscherei **Triumph**
 Mannheim
 Jungbuschstr. 7 Inhaber: L. Brennecke
 Fernruf 226 08 Einklassige Ausführung aller Wäschearten — Gardinenspannerei —

Plandwäsche
Stückwäsche
Gardinen

Wäscherei Ideal
 Inh.: Otto Hehner, Ing. Lortzingstraße 21-23
 Fernsprecher 53161

Der mod. **Heißmangel** betriebs erspart Ihnen Zeit und Geld!
 Ein Versuch und Sie bleiben dabei!
Hautz, M 2, 7 Gardinenspannerei Wäsche - Annahme

Wiener Wäscherei, Langer
 Lange Rötterstraße 24 - Fernruf 53775
 nur weiches Wasser und reine Seifenschuppen für Ihre Wäsche verwandt!

WÄSCHEREI
 Wissen Sie schon? — daß wir auch chemisch reinigen!

Wir entlasten die Hausfrau

MANNHEIMER GROSSWÄSCHEREI KRATZER
 HOCHUFERSTR. 34 FERNRUF 53002 MANNHEIM

Neuwäscherei G. SCHÄFER
 Schwetzingenstraße 130
 Filiale C 4, 2 / Fernruf 41477

Bearbeitung sämtl. Wäsche in tadelloser Ausführung
 Gardinen-Spannerei / Kilo-Wäsche

Mannheimer Hauswäscherei Sandhofen G.m.b.H.
 Sandhofen Riedspitze Fernsprecher 594 58

Morgen große Wäsche Vergessen Sie nicht **533 30** anzurufen

Neuwäscherei **EXPRESS**
 Alhornstr. 13 - Ruf 533 30 C. Nachkort

Friedr. Becker Nachf.
 O. Weißbarth • Mannheim, Augartenstraße 69
 Haushaltwäsche (Kilowäsche), Stärkewäsche, Mangelerei, Gardinenspannerei Tel. 448 89

Wannheim
 nicht mehr
 tergeben, die
 die sich bis
 schlechten To
 zu geben u
 die Wäsche
 Verwechslun
 nigen Einw
 Geordnete
 kann es au
 zugehen. Je
 wendig, um
 allen Erford
 behandlung
 renken un
 fenen Wä
 Entschmutz
 Wäscher
 Frage — fa
 geschulten
 kundlichen
 Es kann ni
 Besonders
 feden bereit
 das erste Wa
 maschinen
 sind, harren
 tem Wasser b
 erfolgt bei m
 verderben ka
 jeden Wasch
 Bei Zeuge
 der alle dem
 lehrmäßig sch
 hücke unter
 ist der Wä
 Freund u
 Automatisch
 Arbeitsvorga
 neuen Platte
 Stationen du
 schen bezeich
 das Abpülen
 Wäbern, dere
 wird. Zuletz
 nannten Mar
 Nach diesen
 Stoppuhr ger
 Weiterbehand
 fuge und mi
 Trockena
 währ dafür
 Staub ober
 Heißmangel
 rend Wäsche
 tung berlang
 mähel, auf
 den.
 Aus diesem
 Wäschestück
 die, wie ein
 moderner
 Standpunkt
 ment von nic
 Da hat n
 jemand g
 „Wabüge
 das? Hei
 denn wer
 nicht, daß
 die beste
 frauen ist
 Wäsche g
 der „WA
 suchen!
 WA
 Wasch- und
 Adem Kreuz, Wä
 M'heim-Köber
 Neck
 Friedrichstra
 Modern
 Wä
 Wo lasse
 Mannheim

nicht mehr gedankenlos die Bemerkungen weitergeben, die er von Bekannten aufschnappte, die sich bis zur Stunde noch nicht dazu entschließen konnten, ihre Wäsche aus dem Haus zu geben und ihre Haltung damit begründen, die Wäsche würde leiden, sie hätten Angst vor Verwachsungen und was dergleichen fadenscheinigen Einwände sind.

Geordneter als in einem Wäschereibetrieb kann es auch im gutgeführten Haushalt nicht zugehen. Jahrzehntelange Erfahrung war notwendig, um ein Arbeitssystem zu finden, das allen Erfordernissen einer sachgemäßen Stoffbehandlung gerecht wird. Eine genaue Warenkenntnis gehört dazu, um die eingelauenen Wäschepakete zu sortieren und auf die Entschmutzungsreife zu sichten. Der gelehrte Wäscher — und nur ein solcher kommt in Frage — kann auf diesem Gebiet auch einer geschulten Hausfrau noch eine Scheibe stoffkundlichen Wissens abgeben.

Es kann nichts verderben

Besonders zubereitete Lösungseisen stehen bereit, um stark verschmutzte Stücke in das erste Bad zu nehmen. Zahlreiche Waschmaschinen, die Wunderwerke der Technik sind, hatten derweil ihrer Ladung. In entleertem Wasser beginnt das Vorwaschen. Dieses erfolgt bei mäßiger Temperatur, so daß nichts verderben kann. Sachkundige Hände mischen für jeden Waschvorgang neu die Seifenlösungen. Der Zeuge war, mit welcher Bedachtsamkeit bei alledem zu Werke gegangen wird, kann lehrreich schlafen, auch wenn die besten Wäschestücke unter fremdem Dache sind. Für die Stoffe ist der Wäscher kein Fremder, er ist ihr Freund und Pfleger.

Automatisch wird in den Waschtrommeln der Arbeitsvorgang kontrolliert. Nach einem genauen Plane laufen die einzelnen Bündel die Stationen durch, die als das eigentliche Waschen bezeichnet werden. Dem Befuchten folgt das Abspülen, das Waschen, das Nachspülen in Wädern, deren Temperatur ständig vermindert wird. Zuletzt landet die Wäsche in der sogenannten Klarlaufe.

Nach diesem Reinigungsprozeß, der mit der Stoppuhr genau überwacht wird, erfolgt die Weiterbehandlung in der Trockenzentrifuge und mit filtrierter Frischluft arbeitenden Trockenkammer. Es ist demnach die Gewähr dafür gegeben, daß die Wäsche nicht mit Staub oder Ruß in Berührung kommt. Die Feilmangel tritt nun in Tätigkeit, während Wäschestücke, die eine sorgfältige Ausarbeitung verlangen, Oberhemden etwa oder Berufsmäntel, auf Spezialmaschinen bearbeitet werden.

Aus diesem kurz skizzierten Weg, den das Wäschestück durchwandern muß, ist schon ersichtlich, wie einwandfrei hygienisch ein moderner Wäschereibetrieb ist. Vom Standpunkt der Volksgesundheit aus ein Moment von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Die desinfizierende Wirkung des Waschprozesses ist als einwandfrei anzusprechen. Und wenn vom Bleichen der Wäsche die Rede ist, dann braucht die besorgte Hausfrau nicht an das faserzermürbende Chlor zu denken, das ihr oft als Schreckgespenst vorschwebt. Der Wäschereibesitzer bedarf dieses Pulvers nicht. Er ist sich seiner Mission als Erhalter des Volksvermögens „Wäsche“ bewußt und hat als Spezialist seines Faches die technischen Fortschritte, die der Pflege der Wäsche dienen, zum Nutzen seiner Kunden in seinen Dienst gestellt. Er verfügt über Mittel, die in keiner Weise die Festigkeit der Wäsche nachteilig beeinflussen und die Rasenbleiche, die lediglich eine Sauerstoffbleiche ist, vollaus erfährt und die mit sicherer Wirkung zu allen Jahreszeiten durchgeföhrt werden kann.

Der Wäscher hat hier der Hausfrau die Unabwägbarkeit von witterlichen Einflüssen voraus, die in vielen Fällen den Erfolg des häuslichen Bleichens in Frage stellen. Wer alle diese Umstände berücksichtigt und die Auslagen überschlägt, die ein Groß-Waschtag im eigenen Heim bedingt, wird sich ohne Bedenken an die Wäscherei wenden und dort „waschen lassen“. Bei den Herrentragen ließ sich ohnehin diese Übung nicht vermeiden. Welcher Hausfrau wäre es in den Sinn gekommen, das Oberhemd des Gatten oder gar das Frackhemd für festliche Gelegenheiten eigenhändig in Arbeit zu nehmen. Und waren die Männer etwa nicht mit der Wäscher- und Bügelarbeit der Nachleute zufrieden? Also! Was den Herren recht ist, kann den Hausfrauen nur billig sein. hk.



Früher mußte sich die Hausfrau an Waschtagen abmühen, um mit der schweren Arbeit fertig zu werden. Archivbild

Arbeitsbeschaffung durch das jüngste deutsche Handwerk

In der Zeit vor und während des 14. Jahrhunderts gab es noch keine stehenden Wäschereibetriebe; es gab aber schon hauswerkliche Waschebiller, die von Haus zu Haus gingen und die Wäschereiarbeiten übernahmen. Erst im 15. Jahrhundert nahmen manche Waschebiller Wäsche der einzelnen Haushalte mit, um sie außerhalb des Hauses der Auftraggeber, also im eigenen Hause in Wottichen oder am Fluß zu waschen. Das Wäschereigewerbe, das um diese Zeit noch als „freie Kunst“ bezeichnet wurde und keine Junkt hatte, dehnte sich auch auf die Bleichereien aus (Rasenbleiche). Im 16. Jahrhundert erfand man das Stärken der Wäsche; aber im 18. Jahrhundert erst begann man, Wäsche zu plätten.

Im Jahre 1842 wurde in England, in Liverpool, die erste Waschanstalt eröffnet, nachdem man durch eine große Choleraepidemie, die im Jahre 1832 wütete, die Erfahrung gemacht hatte, daß Keimfreiheit das beste Kampfmittel gegen Seuchen ist. Dreizehn Jahre später, im Jahre 1855, wurde die erste deutsche Waschanstalt in Hamburg eröffnet. Langsam aber stetig wuchs die Zahl der gewerblichen Wäschereibetriebe; heute haben wir

in Deutschland etwa 160 Großbetriebe, 600 Mittel- und rund 10 000 Kleinbetriebe, in denen insgesamt rund 60 000 Volksgenossen tätig sind. In diesen Zahlen sind aber nicht die Wäschereien in Hotels, Krankenhäusern, Fürsorgeanstalten, Zedlungen und die der behördlichen Betriebe eingerechnet.

Während all die Verufe, in denen die Handarbeit vorherrscht und die Maschine nur als Hilfsmittel benutzt wird, schon seit vielen Jahrzehnten als Handwerk anerkannt und einer Kunst oder Innung angegeschlossen war, wurde die Tätigkeit des Waschens und Plättens für Dritte erst Mitte 1934 als Handwerk durch den Reichsstand des Deutschen Handwerks anerkannt. Dadurch ist jetzt der Spitzenorganisation der Wäscherei- und Plättereienbetriebe mit 105 Innungen, dem Reichsverband, die Möglichkeit gegeben, für den richtigen Nachwuchs zu sorgen und die unsauberen Elemente aus dem so wichtigen Handwerk zu entfernen und fernzubalten.

„Woju Wäschereien und Plättereien?“ — fragten sich im 15. Jahrhundert und fragten sich auch heute noch viele „sparrame Hausfrauen“.

Die Hausfrauen glauben, daß nur sie selbst ihre Wäsche schonend behandeln können. Es ist aber sehr oft umgekehrt. Die Reinigung der Wäsche und ihre Wiederinstandsetzung zum Gebrauch wird in der Hauptsache mit Wasser, Seife und Soda vorgenommen. Dadurch, daß die Wissenschaft und Forschungsinstitute sich stark mit der möglichst schonenden Behandlung der Wäsche befaßen, ist das Wäscherei- und Plättereihandwerk in der Lage, die mildesten Seifen und Reinigungsmittel und -methoden zu verwenden.

Außer den rund 60 000 Volksgenossen, die in diesem Handwerk unmittelbar Lohn und Brot finden, leben von ihm noch viele tausend Volksgenossen und viele Industrien. Maschinenfabriken stellen Waschmaschinen und Zentrifugen, Wasserentwässerungsanlagen, Dampfkessel, Rangeln, Pressen, Plättische usw. her. Automobilfabriken stellen Wäschelieferwagen, die Stellmacher- und Karosseriebauer Pferdesuhrierte und die Wäbcher Waschbottiche her. Und jährlich werden im Werte von vielen Millionen Mark Wasser, Seifen, Soda, Stärke, Kohle, Gas, Elektrizität und unschädliche chemische Produkte verbraucht.

Wäscherei
während zugleich,
Handwerk be-
den von Volks-
und heute mehr
tung seine
lidi. Der tri-
ender Besichti-
schrinrichtungen

erspart Ihnen
d Geld!
siben dabei
dinenspannerel
sche - Annahme

FER
raße 130
nrruf 41477

Ausführung
Wäsche

sen Sie nicht
30 anzurufen
RESS
C. Nachkort

f.
69
Tel. 448 89

Da hat neulich jemand gefragt . . .

„Wabüga“ . . . was ist denn das? Heiterkeit ringsherum, denn wer weiß in Mannheim nicht, daß die „WABÜGA“ die beste Helferin aller Hausfrauen ist?! Wo wird jede Wäsche gut gewaschen? Bei der „WABÜGA“. Mal versuchen!

WABÜGA
Wasch- und Bügelanstalt
Adam Kraus, Wäscher- u. Plättmeister
M'heim-Käfertal Ruf: 52509

Dampfwäscherei und Plätterei

Gardinenspannerel
ERNST HORN Mannheim H 3, 16 Fernruf 276 65
Spez.: Kragen-, Stück- und Pfund-Wäsche

● Dampfwäscherei ●
„Birkenauertal“
Dr. W. Naucke - Weinheim (Bergstr.)

Neckarauer Waschanstalt

Friedrichstraße 66-68 - Fernruf 48228 **EYER-FENDT**
Modern eingerichtete Wäscherei für Haushalt- u. Gärtewäsche

Wäscherei
Gg. Gebhardt R 7, 38 Fernruf 21901

Stärke-, Kilo-Wäsche u. Gardinen in anerkannt erstklassiger Ausführung

Wo lasse ich waschen? **St. Annaheim**
Mannheim-Neckarau Lulsenstraße 64 Fernsprecher 48036



Gebt Eure Aufträge dem **Mannheimer Handwerk**

L. BENZINGER
Mannheim, Pflügersgrundstr. 15
Fernsprecher 53946

Neuwäscherei
für Herren-, Damen- u. Haushaltswäsche
Saubere Ausführung, prompte Bedienung
Gardinen-Spannerel
Kilowäsche

Wäscherei **L. KÖGEL**
T 1, 12 Fernruf 21306
Gardinenspannerel
Stärke- und Kilowäsche
Heißmangelbetrieb

Wäscherei **Chr. Mörz**
52,4 - Ruf 20221 - Gegr. 1902
stärkwäsche - Kilowäsche
Gardinenspannerel
Färbereiannahme

Schreiber's Wäscherei
u. Heißmangel **Bellenstr. 2 u. 40**
Fernsprecher 12276

Erste Mannheimer Neuwäscherei
E. Tüngerthal
Pestalozzistr. 21 Ruf 529 63

Schwanen-Neu-Wäscherei
M. Schmid
Mannheim, Langstraße 29

Die „WABÜGA“ ist Ihr bester Mitarbeiter!

Kein Selber-Waschen mehr, kein Waschtrog - Aerger . . . die „WABÜGA“ wäscht auch das zarteste Gewebe mit so liebevoller Sorgfalt, daß Sie unbedingt zufrieden sein müssen. Und teurer ist es auch nicht!

WABÜGA
Wasch- und Bügelanstalt
Adam Kraus, Wäscher- u. Plättmeister
M'heim-Käfertal - Fernruf 52509

Wäscherei **EILERS**
Mannheim, Augartenstraße 13
Fernsprecher 42308

Wäscherei R. Wäckerle
Kilowäsche
Speizenstr. 2a - Fernruf 53609

Leo Kraus Wäscherei
Seckenheimerstraße 66 gegenüber der Pestalozzischule
Heißmangel - Kilowäsche in jeder gewünschten Ausführung
Fernsprecher 40592 **Gardinen-Spannerel**

Das Largo von Händel beim Wunschkonzert

Skizze von Reinhold Scharnke

Ein kalter Winterabend lag dunkel und voll Wind über der Millionenstadt. In den vornehmen Kleinbauten der westlichen Vorstadt leuchtete traulicher Lampenschein...

Professor Baldemar Keller — denn kein anderer war der alte Herr mit dem Silberhaar — betrat die weite Empfangshalle. Liebevoll legte sich die warme Luft auf die vom starken Wind gespannte Gesichtshaut...

bereitschaft war der Appell gehört und befolgt worden, und zum Dank gab es nun dieses Konzert: den Hörern ebenso ein erfüllter Wunsch, wie denen, die da helfen wollten...

Durch die verschlossene Tür des Künstlerzimmers klang ein Strahlischer Walzer, den eine beliebte Kapelle zu einer bunten, rauschenden Sinfonie im Dreierteltakt werden ließ.

Der Walzer war aus, das langanhaltende Schwirren applaudierender Hände lohnte die Pianistin Hagedorn auf Keller zu:

„Herr Professor, wenn es Ihnen recht ist, so können wir jetzt auftreten!“

Der Angeredete fuhr aus tiefem Nachdenken auf, nicht dann eilfertig zustimmend und stimmte sein Instrument nach dem Gehör ein.

Das Stimmengewirr vererbte, als Professor Keller das Podium betrat und sich einem besonnenen herzlichen Empfangsbeifall für den besonnen und beliebten Geigenvirtuosen...

Dann hörte der Professor nur noch die schweren vollen Einleitungsakkorde auf dem Klavier und schon sang seine alte Meistergeige jene erhabene und doch so rührend einfache Melodie aus der klassischen Oper „Xerxes“...

Und als der Professor das Spiel beendet, war es wohl sekundlang ganz still im weiten Saal, dann erst löste sich der Bann, und ein Orkan des Beifalls brach über den großen Künstler.

Strümpfe und Mäuse am spanischen Hof

Kleine Kulturkuriosa aus der Zeit Philipps IV.

Durch die Kunst des Velazquez leben in unserer Vorstellung die spanischen Königinnen und Prinzessinnen als farbige Wunder; der nüchternen Beobachtung jedoch zeigen sich die müden Herrscherinnen eines Reiches...

lehnung gegen den Normenzwang beweist ein kuriose Vorfall: zum Karneval 1651 wurde eine Schar Mäuse unter die Hofdamen losgelassen...

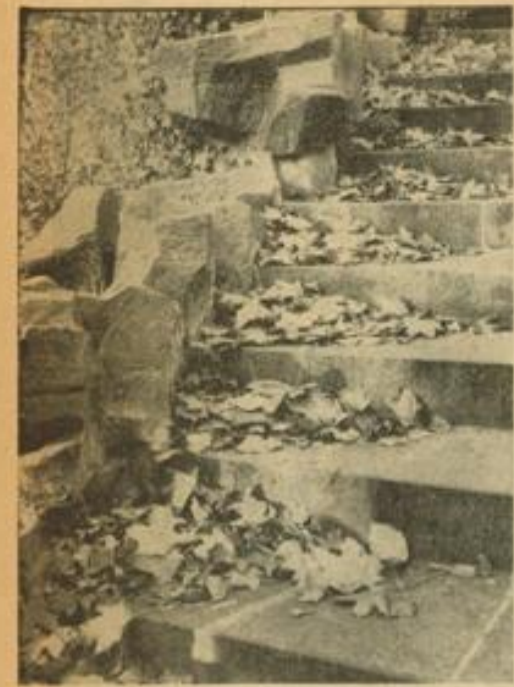
Kurt Erich Simon

Knockout - aus Liebe

Niemand der zahlreichen Zuschauer, die einer Vorveranstaltung in Newyork beizuwohnten, hat etwas gerührt von der Tragödie, die sich im Ring abspielte, als zu einem der Rahmenkämpfe...

Der Hörfehler

„Was fällt Ihnen ein?“ rief der Kunde empört, „Ich verlange Chinin, und Sie geben mir Strichnin!“



Herbstbild einer Treppe

Der Herbst ist nun bereits mit allen seinen Folgen stark in Erscheinung getreten. Die Tage sind kürzer und nasskalt geworden.

Herbstgefühl

Rüder Glanz der Sonne! Blafses Himmelsblau! Von verflungener Sonne Träumt still die Au.

An der letzten Rose Löset Lebensfart Sich das letzte, lose, Bleiche Blumenblatt.

Goldenes Entfärben Schleicht sich durch den Hain; Auch Vergeln und Sterben Deucht mir süß zu sein.

Karl Gerok

Das verlorene Paradies

130 Jahre lang war der amerikanische Kontinent das Ziel ungezählter Tausende, die sich im Lande des Dollars goldene Berge versprachen.

Der Mann von Draußen

Roman von Karl Hans Strobl - Copyright by Knorr & Hirth, München

37. Fortsetzung

Man konnte sehen, daß es einen geschwundene noch sehen, daß es einen lustig geschwungenen Dachrand hatte, um die Fenster raffen Engelsbälchen äppiges Rankenwerk mit Blüten und Früchten beiseite, damit man durch die kleinen Scheiben hindurchsehen konnte.

Davor brannte in einer roten Glasstube ein Licht.

„Hier möchte ich wohnen!“ sagte ich.

„Wollen leben, ob es sich machen läßt“ erwiderte Jutta und trat ohne weiteres in den matt erleuchteten Laden links neben dem Haustor.

„Ich möchte nur fragen“ sagte Jutta, „ob Sie nicht ein Zimmer zu vermieten haben...“

Der Mann war ohne Zweifel verblüfft, offenbar stand er vor einer neuen, völlig unerwarteten Zumutung.

er sich zu besinnen, wälzte Gedanken hin und her und schließlich meinte er: er hätte zwar durchaus nicht die Absicht gehabt zu vermieten, aber nun habe vor zwei Wochen seine Tochter geheiratet, ihr Zimmer sei frei geworden.

Das Zimmer lag im ersten Stock, schaute mit zwei Fenstern nach dem alten Platz hinaus und in die obere Scheibe des linken Fensters hing das eine Bein des Engelsbüben hinein, der darüber sah.

„Wie haben Sie denn wissen können, daß wir hier ein Zimmer finden würden?“ fragte ich nachher.

„Ich habe es dem Haus angesehen“ erwiderte Jutta rüdig. „Ich habe so ein Gefühl dafür.“

Sie war es auch, die mir meine Koffer wieder verschaffte. Schon zweimal hatte ich Dienstmänner in meine alte Unterfunkt geschickt, um sie zu holen, aber Slawa hatte sich geweigert, sie herauszugeben.

zwischen den beiden Stadthäusern gespannte Brücke ins Kolleg.

Ich sah Jutta gewisse kleine Hilfen ab, die Art, wie sie ihre Vorlesungshefte führte wie sie ihre Bücher einschlug, und sie nahm sich meines Ungeschick in einer fräulich überlegenen und mütterlichen Weise an.

Jutta war, wenn auch nicht eben eine Siegerin ersten Ranges, doch so voll innerer Rüst, daß diese Stunden die Sehnsucht des Tages und die beglückende Belohnung der Arbeit wurden.

Nach einigen Wochen fragte mich Jutta einmal: „Wollen Sie nicht heute zu unserem Sprechabend mitkommen? Wir könnten unsere Geigen mitnehmen und nachher etwas spielen.“

Dieser Sprechabend hatte Jutta schon einige Male Erwähnung getan, und es kam mir wie eine Auszeichnung vor, daß ich nun auch dazu eingeladen wurde.

Eine Menge junger Menschen war da, Burtschen und Mädchen, und sozleich empfand ich ganz hart und unmittelbar, daß sie durch eine Gemeinsamkeit des Gefühls und Willens verbunden waren.

Meldungen

Zunehmende... Am hildbeutische... im Bapertik... menslich diesen... Die Kreis... Zurechnung...

Verständliche... im abgeleiteten... der Siemens... 30. September... Die Mobilfunk...

Verständliche... im hildbeutische... die hildbeutische... die hildbeutische...

Die Zeitung... 1936. Die hildbeutische... die hildbeutische... die hildbeutische...

Frankfurt Effektenbörsen

Festverzinst. W. 1937... De Reichsanst. v. 1927... Baden Kreis v. 1927... Bayern Staat v. 1927...

Industrie-AG... Accumulatoren... Akt Gebir... Aachener Zellstoff... Bayer Motor-Werke... Berl. Licht u. Kraft...

Wannhelm

Meldungen aus der Industrie

Zunehmende Verkaufstätigkeit im Holzgeschäft

Am südwestlichen Radebeulmarkt hat die Verkaufstätigkeit in diesen Tagen im Vergleich zum Vorjahr...

Bericht über die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

durchschnittlich 45 897 Tonnen betrug gegen 45 111 Tonnen im August 1935...

In Süddeutschland verminderte sich die Leistung der Holzindustrie...

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Bericht über die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

fehlübertrahns liegt der monatliche Absatz etwa bei 90 000 Tonnen...

In Süddeutschland verminderte sich die Leistung der Holzindustrie...

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Bericht über die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Die Holzindustrie

Die Holzindustrie zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Zunahme der Verkaufstätigkeit...

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt a. M.



Zeichenerklärung zur Wetterkarte: Kälter Wind, Warmer Wind, Front vordringender Kaltluft...

Am Bereiche eines über Südeuropa zum

Aufbau gekommenen Hochdruckgebietes stellte sich auch bei uns am Donnerstag Aufbesserung ein...

Die Ausläufer für Samstag: Zunächst bedeckt

vielfach auch Regen, dann wieder gelegentliche Aufbesserung...

... und für Sonntag: Unbeständiges, vielfach

auch neblig Wetter, aber nicht durchweg unfeindlich.

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Station, 29. 10. 36, 30. 10. 36. Includes Waldshut, Rheinfelden, Breisach, etc.

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Station, 29. 10. 36, 30. 10. 36. Includes Diedesheim, Mannheim, Köln.

Berliner Devisenkurse

Table with 4 columns: Station, 29. 10. 36, 30. 10. 36. Lists various international exchange rates.

Ueberwiegende Kaufneigung

Berliner Börse: Aktien uneinheitlich, Renten fester

Die Börse eröffnete bei wieder ziemlich eng begrenztem Geschäft und niedrigeren einheitslicher Kursgestaltung...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Börse eröffnete an den Aktienmärkten mit uneinheitlichen Kursen...

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 30. Okt. Amtl. u. Privat. Elektrolytischer Kupfer (drahtbar) prompt...

Frankfurter Effektenbörse

Table with 4 columns: Station, 29. 10. 36, 30. 10. 36. Lists various stock and bond prices.

Berliner Kassakurse

Table with 4 columns: Station, 29. 10. 36, 30. 10. 36. Lists various commodity and exchange rates.

Herrenschuhe hervorragend in Qualität, Passform und Eleganz VON HARTMANN MANNHEIM 07-13

übungen 9.30 Uhr, findet eine besonders gute familiäre Ordnung umfasst im Reichsbund der völkischen deutsches Ausdeutsche Fragen, wird zu uns sprengen, jeder Verein ist sachamtsleiter als zugegen sein. weiten, der ja nicht gefährlich in das „Reine“ Weise eine Ueberweise muß man bersetzer glauben, in den letzten wenn die „Club- dann... ch wird für die n nicht viel zu auch Schweiß- die Heimfahrt die Schwiegerin des letzten gen, werden sie er Gelände den Eck. t gefichert ng war es die sche Wasserball- Durchführung Rolle (han- Aussehungs- Zimmer zum dem die Zahl en Vereine auf ar. Als Aus- n, Leipzig, g festgelegt. auf der der Schwimmport- resslau um die kämpfen, findet der mit dem es im Stadtpad der Aufschlei-) Januar in Meißer ermit- hat der WfW sichtet, der mit Mannschaft hier bet um 14 Uhr, auf den Plätzen ebr spielt, auf zu erwart- sollte: f. K. Fleiner n Harmonie) auf Dr. Kust- auf Deiser, der st wurde, ber- Grund seiner dem ein Sieg wartet, gab es ern Knapp mit ob die Defier- und waren. Der zweiten Drit- Bild (Meißer geqliden. Im Dunn (Mün- wissen ohne Schnee, re Tielämpfe Englands Mei- 10. Januar in holländischen 31. Januar in handelt es sich hrt und Tor- anton), der de- Französischen döllischen HZ- Seelos ging war detectur er Paris. rber Waier an einer inter- in Wien teil- odes-National- staltung eine b, der in die- n Farben des leinen Reiner, und zwar r füglich seine 31 Zeiger litt. g antritt, wird

Zu vermieten: 3-Zimmer-Wohnung in Badstr. 22, 3 Z. - 4 Zimmern durch: Dagerstr. 98, 1. Et., Tel. 509 64. (4479 R)

Zu vermieten: 5, 3 Z.: 2. Etage, sonn. mit Zehn- u. 4-Zimmer-Wohnung neubauer, an oder ohne Manlarbe, sofort oder später zu vermieten. Köh. bei Kiltgauer, B. 1. (21 931*)

Schöne 2-Zimmer-Wohnung in B. 11, 1. Et., 2 Z. - 3 Zimmern, 11-12 U., 2-3 U.

M 6, 17 4-Zimmer-Wohnung in B. 11, 1. Et., 4 Z. - 5 Zimmern, 11-12 U., 2-3 U.

Möbl. Zimmer zu vermieten in B. 11, 1. Et., 1 Z. - 2 Zimmern, 11-12 U., 2-3 U.

Möbl. Zimmer zu vermieten in B. 11, 1. Et., 1 Z. - 2 Zimmern, 11-12 U., 2-3 U.

Gr. leerer Raum zu vermieten in B. 11, 1. Et., 1 Z. - 2 Zimmern, 11-12 U., 2-3 U.

Gr. leerer Raum zu vermieten in B. 11, 1. Et., 1 Z. - 2 Zimmern, 11-12 U., 2-3 U.

Möbl. Zimmer zu vermieten in B. 11, 1. Et., 1 Z. - 2 Zimmern, 11-12 U., 2-3 U.

Möbl. Zimmer zu vermieten in B. 11, 1. Et., 1 Z. - 2 Zimmern, 11-12 U., 2-3 U.

Möbl. Zimmer zu vermieten in B. 11, 1. Et., 1 Z. - 2 Zimmern, 11-12 U., 2-3 U.

Möbl. Zimmer zu vermieten in B. 11, 1. Et., 1 Z. - 2 Zimmern, 11-12 U., 2-3 U.

Zu verkaufen: Nähmaschinen, 85.-, 105.-, 110.-

Pfaffmaschinen, 85.-, 105.-, 110.-

Smoking und Adm. Anzug, 1. Et., 1. Et., 1. Et.

Fahrräder, 50.-, 60.-, 70.-

Möbel, 50.-, 60.-, 70.-

Möbel, 50.-, 60.-, 70.-

Möbel, 50.-, 60.-, 70.-

Möbel, 50.-, 60.-, 70.-

Möbel, 50.-, 60.-, 70.-

Möbel, 50.-, 60.-, 70.-

Möbel, 50.-, 60.-, 70.-

Automarkt, Der Wert entscheidet!, Ford, VERKAUF UND KUNDENDIENST

Neuer autorisierter Ford-Händler, Fels u. Flach, Schwetzing Str. 58

Auto Opel, 4-20 PS, 4-20 PS, 4-20 PS

Selbstfahrer, Th. Voelkel, Mannheim, Tel. 27511

Autoverleih, neue Opelwagen, Käfertaler Str. 13

Wenn einer schlau ist, und erfahren, kann manche Mark er sparen

DKW Wagen, DKW Reparaturen, Rhein. Automobil-G.m.b.H.

PLAKATE, Rauchen verboten, Zutritt verboten

Einheitsmietverträge im Hakenkreuzbanner

Autos für Selbstfahrer, neue Wagen, Ph. Hartlieb

Autoverleih, neue Opelwagen, Käfertaler Str. 13

Nein! Ich kaufe nur noch HANSA

Das Auto welches sein Bestes so viel Freude macht

weil es so zuverlässig, sparsam u. billig ist bei Gg. Schüttler

Auto Opel, 4-20 PS, 4-20 PS, 4-20 PS

Selbstfahrer, Th. Voelkel, Mannheim, Tel. 27511

Autoverleih, neue Opelwagen, Käfertaler Str. 13

Wenn einer schlau ist, und erfahren, kann manche Mark er sparen

DKW Wagen, DKW Reparaturen, Rhein. Automobil-G.m.b.H.

PLAKATE, Rauchen verboten, Zutritt verboten

Einheitsmietverträge im Hakenkreuzbanner

Autos für Selbstfahrer, neue Wagen, Ph. Hartlieb

Autoverleih, neue Opelwagen, Käfertaler Str. 13

Sie haben bestimmt schon ihre Winter-Garderobe



überprüft und festgestellt, daß das eine oder andere Stück nicht mehr den Anforderungen der kalten Jahreszeit oder auch der neuen Mode entspricht.

Unser Lager ist dafür eingerichtet, einfache und höchste Ansprüche in bezug auf solide Ware sowohl wie auch bezüglich des Preises zu erfüllen.

Table with columns: Uster, Paletots, Sacco-Anzüge, prices: 32.-, 38.-, 44.-, 28.-, 35.-, 42.-, 35.-, 42.-, 46.-, 56.-, 62.-, 68.-, 54.-, 60.-, 72.-, 50.-, 56.-, 64.-

Maier-Mack, P 4, 11-12 - MANNHEIM - AM STROHMARKT

Offene Stellen, Achtung gute Verdienstmöglichkeit!

weitere Mitarbeiter, Große Versicherungsgesellschaft, alle Zweige betreibend

Großes Speditionsbüro am Blabla sucht tüchtig. jungen Expedienten

Mädchen d. Heimangeh. gesucht

Lehrstellen, Lehrmädchen

Bitte deutlich schreiben, bei allen Anzeigen-Manuskripten

Der Roman der deutschen Farbenindustrie ANILIN Eine hervorragende Neuerfindung des Jahres 1936 Von Karl Aloys Schenzinger

Menschen und Schicksale sind hier bestimmt von dem kausalen Gesetze einer chemischen Formel... Preis RM 5.80 Völkische Buchhandlung Mannheim

Mantel-Stoffe

guter, bester u. allerbesten Qualität in allen Preislagen, Farben u. Geweben, jedem Geschmack entsprechend, finden Sie bei uns!



Hermann Fuchs
MANNHEIM-AN DEN PLANKEN NEBEN DER HAUPTPOST



Der Mantel für Sie!

So haben Sie ihn sich doch vorgestellt, Ihren

Winter - Ulster

flott und vollkommen geschneitten, mit oder ohne Rückengurt, und so Ihren

Ulster - Paletot

etwas tailliert, glatter Rücken, tadelloser Sitz

29 - 36 - 45 - 58 - 65 -

Für Qualität u Preiswürdigkeit bürgt als ältestes Spezialhaus

Bergdolt
Mannheim H 1. 5, Breite Straße

Bellebig viele Bewerbungen

in der denkbar kürzesten Zeit abzufassen, das ist mit dem B-Paß möglich. Geringe Schreibarbeit, nichts wird vergessen. Werden B-Paß verwendet, erleichtert der prüfenden Firma die Arbeit und schafft sich selbst Vorteile. B-Pässe in unserer Geschäftsstelle zu haben.

Hauptschriftleiter:

Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl W. Kogener, — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst, Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Redaktionen: Dr. Wilhelm Kogener; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Kogener; für Kommunal- und Verwaltungs-Redaktionen: Karl W. Kogener; für Kulturpolitik, Belletristik und Religion: I. W. Dr. W. Kogener; für Unpolitisches: Fritz Hans, für Lokales: Karl W. Kogener; für Sport: Julius G. Kogener; für Wissenschaft: Hans Graf Kettner, Berlin SW 68, Charlottenstr. 158, Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Ständiger Berliner Korrespondent: Dr. Johann v. Verdr, Berlin-Adlon. Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)

Verlagsdirektor: Kurt Schönwies, Mannheim. Druck und Verlag: Gutenberg-Verlag u. Druckerei GmbH, Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprecher: für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Karl Heberling, Wilm. Jarrett in Verbindung mit der Verlagsgesellschaft für den Rhein- und Mosel-Verlag, Mannheim.

Gesamt-D. M. Monat September 1936 . . . 47 173

dabei: Mannheimer Ausgabe . . . 37 632
Schweizer Ausgabe . . . 6 181
Weinheimer Ausgabe . . . 3 360

Colosseum

am Meßplatz 000
Inhaber: KARL KNORPP
Bürgerl. Mittag- und Abendtisch.
Samstag, den 31. Okt.
(Verlängerung)

Großes Bockwurst-Essen
mit 1/2 Liter Wein zus. 1.- RM.

ESCH
Öfen
unerreicht sparsam
zuverlässig
formschön

Alleinverkauf:
F.H. ESCH
Kaiserring 42
Billige Kohlenherde

Große Jagden
Hasen
Schlagel, Z amer, Rigout
Reh
Kaulen u. Rücken in jeder Größe
Vorderschlagel Rigout
Feldhühner
Fasanen
jetzt besonders schön u. vorteilhaft
Süd von 2.- Ml. an
Gänse
im Ausschnitt
Gänsefett
roh und ausgelassen
J. Knab, Qu 1, 14
Fernruf 202 60

Und jetzt noch eine schöne
Rüchle
die Sie in jeder Küche
Anton Deibel,
Kupferstraße 8,
in großer Auswahl zu wirtschaftl. Preisen.
Bestandort: Rindberg-Edelweiss

Das preiswerte und tonschöne
PIANO
Scharf & Hauk
Piano- u. Flügelwerk
Mannheim
C 4, 4
National-Theater
Seit 1860

Verchromte
Fliesenapparate
Konsole ohne Backer
1.95
Handtuchhalter
2.95
Löffelhalter
3.95
Sand- Seife- Soda
3.95

Boiro
Neckarstadt
Mittelstr. 61
Neckarau
am Markt
Ehrentasche darlehens- und Kl.-drehel etc.

Für Brautleute!
Günstige Angebote in
Schlafzimmer
aller Art.
Ehrentasche haben!
Kindererleichter!
Möbel-Dietrich
E 3, 11
Filla's in "Schwatz" egen.

Perser
Teppiche
Galgengeweibe etc.

Bausback
H 1. 10 Ruf 2546

Friedr. Schlemper
Mannheim
G. 4. 15
Fernruf 227 48

Bekanntmachung!
Die nachfolgend aufgeführten von der Stadt Spar- kasse Mannheim ausgegebenen Sparbücher sind abhand- elt worden. Die Eigentümer bzw. Berechtigten haben die Zurückführung des Kaufpreises beantragt. Wir haben hierin mit dem Kaufmann Kenntnis, daß die Rückführung dieser Sparbücher erfolgen würde, wenn sie nicht innerhalb eines Monats, vom Erschei- nen dieser Bekanntmachung an gerechnet, von den ber- echtigten Inhabern unter Geltendmachung ihrer Rechte bei uns vorgelegt werden. (17 450 B Sparbuch-Nr.)
Name:
21 368 Hoff, Heinrich, Richter, Mannheim
21 913 Schäfer, Käthe, geb. Wicht, Mannheim
47 509 Probst, Elisabeth, Köchin, Mannheim
58 798 Kallmeyer, Walter, Leutnant, Mannheim
64 155 Müller, Eugen, Kaufmann, Ludwigsbafen
64 156 Müller, Wilhelm, Kaufmann, Ludwigsbafen
76 550 Ullig, Albert, Schloffer, Mannheim
85 675 Niedmann, Maria, Buchhalterin, Mannheim
M a n n h e i m, den 29. Oktober 1936.
Städtische Sparkasse Mannheim

Suorema-
Fahrradlicht
Dynamos 2.75
3.55, 4.75, 5.50
6.00, 7.50
Scheinwerfer, aptiz- 65
Batterieblenden - 80
MOHNEN
H 4, 18 u. J 1, 7
Beilke Straße.

Ofen- schirme
Kohlen- -Kasten -Füller -Roller
Bohner Bügel- eisen
Alles in groß. Auswahl
Adolf Pfeiffer
K 1, 4

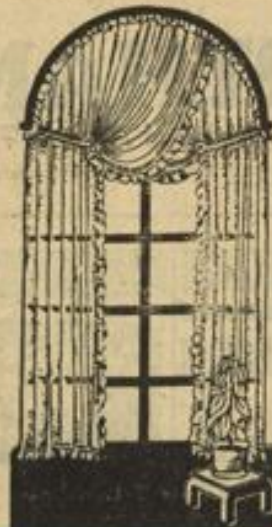
Schreibe geräuschlos mit
CONTINENTAL SILENTA
Die Spitzen- leistung der Wandlerwerk
BUCHER
L 1, 2
RUF 24221
MANNHEIM
Gebr. Marken- Schreibmaschinen
stets preiswert. Große Auswahl.
G. Müller & Co.
MANNHEIM
D 3, 10 Ruf 20494

Pickel
Mittler - Falten - Runzeln.
Versuchen Sie heute noch vertrauensvoll **Venus** Stärke A. Sie sind überrascht.
Beschleunigte Wirkung durch Venus- Gesichtswasser. RM 0.80, 1.35, 2.20
Storch-Druck, Marktpl., H 1, 16; Druck Ludwig & Schüttgen, O 4, 3 u. Friedrichs- platz 18. Waldhof: Luzerner-Druck

Wo gute Möbel wenig kosten!
Schlafzimmer
Küchen
Speisezimmer
Matratzen
in Wolle, Kapok, Federn
Federbetten
erstklassige Verarbeitung
garantiert 10 Materialien
MÖBELHAUS-MARKT
FRIESS & STURM
MANNHEIM F 2, 4 U
für Ehestandsdarlehen zugelassen

Pianos
kaufen Sie vorzüglich b. Fiedmann
reich. Klang, neu u. geb., in allen Preislagen. **W e n e r, Stadlerbaur,**
C 1, 14. Stimmen, Reparaturen.

Schreibe geräuschlos mit
CONTINENTAL SILENTA
Die Spitzen- leistung der Wandlerwerk
BUCHER
L 1, 2
RUF 24221
MANNHEIM
Gebr. Marken- Schreibmaschinen
stets preiswert. Große Auswahl.
G. Müller & Co.
MANNHEIM
D 3, 10 Ruf 20494



Erst die Gewißheit, gu- beraten und preiswer bedient zu sein, gib die rechte Kaufzufriedenheit!

Lassen Sie sich deshalb bei der An- schaffung Ihrer Fensterdekoratione von unserem fachkundigen Person- beraten. Eine reiche Auswahl guter Qualitäten zu niedri- gen Preisen bringen wir i

Gardinen
Dekorationsstoffen, Stores
Tischdecken, Bettdecken
Kissen und Kissenplatter
Gardinenfachgeschäft

Eugen Këntner
Mannheim • P 4, 1 • Am Strohmärk

Danksagung
Allen, die uns bei dem Heimgang unseres lieben Gatten, Vaters und Großvaters wohlthuende Teilnahme erwiesen haben, sagen wir herzlichen Dank.
Mannheim - Feudenheim, im Oktober 1936.
Regine Driescher geb. Riesterer
Arno Landmann u. Frau Else
nebst Kindern geb. Driescher

Danksagung
Heimgeliebt vom Grabe unserer teuren Entschlafenen, danken wir allen für die herzliche Anteilnahme. Ganz besonderen Dank dem Herrn Pfarrer Dr. Stein- wach für seine tröstenden Worte, ferner den Beamten des Hauptzollamts Mannheim, sowie den Ortsgruppen der NSDAP, Friedrichspark und Deutsches Eck, für Kranzspenden und Gedanken. Innigsten Dank auch für die Teilnahme der Bekannten aus Schwetzingen.
Mannheim (U 4, 6), den 30. Oktober 1936.
In tiefer Trauer:
Wilhelm Lenzen und Söhne.

Danksagung
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heim- gang meines herrzenguten Mannes, unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn
Gottlieb Zwerger
sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
Mannheim (U 5, 14), den 30. Oktober 1936.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Zwerger, geb. Bitter.

Erfahrung
schöpf den guten
KAISER'S KAFFEE
Wir empfehlen unsere vorzüglichen Mischungen:
Beliebte Sorte 500 g M 2.-
Marke Kaffeekeanna 500 g M 2.40
Marke Kaffeekeanna extra 500 g M 2.80
Für Kenner 500 g M 3.-
Für Anspruchsvolle 500 g M 3.20
125 g M -.60 ergiebig
125 g M -.60 eine Leisung
125 g M -.70 etwas Besonderes
125 g M -.75 feine Mischung
125 g M -.80 eine Spitzenleistung

Tee in vielen feinen Mischungen, 3%
Schokoladen v. besonderer Güte, **RABATT**
Pralinen m. köstlichen Füllungen, in Marken
knusprige Backwaren u. Spezial- von. Art. aus
keks, Bonbons und Süßigkeiten.
Alle Fabrikate aus eigen. Werken. **KAFFEE GESCHAFT**